

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt  
Tageblatt Riesa  
Hermann 1287  
Postfach Nr. 53

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft  
Großenhain bezirksmäßig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfach Nr. 53  
Dresden 1330  
Verleger:  
Riesa Nr. 53

Nr. 192

Dienstag, 18. August 1936, abends

89. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug R.R. 214 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesamte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 20 Pfg. (Grundzeile: Vertikal mm hoch). Spaltenhöhe 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probestablage schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

## Die Straßen des Führers

In der Geschichte der Technik und Straßenbaukunst wird der 17. August seinen besonderen Wert finden. Und doch an diesem Tage und werden in den nächsten Tagen rund 200 Kilometer neue Autobahnstrecken dem Verkehr übergeben. Es handelt sich um die wichtige Strecke Berlin—Magdeburg, mit deren Fertigstellung einem lang gehegten Bedürfnis des Autofahrers entsprochen wurde. Es ist weiterhin erwähnenswert die Strecke Weihenfeld—Eisenberg, die Autobahnstraße Helmstedt—Braunschweig und schließlich die neue Straße Berlin—Darmstadt. Aus einem von den Führern des Nationalsozialismus anfanglich unaufhörlich aufgenommene Projekt sind nun im Laufe der letzten Jahre Tatsachen geworden, Straßenbauleistungen, die, das können wir ohne Ueberheblichkeit sagen, in der ganzen Welt nicht ein zweites Mal ihresgleichen haben werden. Ein paar tausend Autostraßenkilometer sind nun schon seit geraumer Zeit in Betrieb, weitere 3000 Kilometer sind im Bau oder in Planung.

Mit Recht sehen wir in den Reichsautobahnstraßen die Straßen des Führers. Denn seinem kurzen Entschluß, seiner Initiative ist es zu danken, daß gewisse Straßen über Nacht in die Tat umgesetzt wurde, woran man in früheren Zeiten, trotz der Wichtigkeit dieser Frage, nicht gedacht hätte. Der Inspektor für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, ist die ausführende Hand dieses gigantischen Planes geworden. Und es wurde schon vor gar nicht langer Zeit darauf hingewiesen, daß auch sein Name in der Geschichte der Technik und der Straßenbaukunst einmal mit ebenen Letztern gleichbedeutend sein wird. Der Führer selbst aber hat auch in einer Rede einmal darauf hingewiesen, wie man in der liberalistischen, materialistischen Epoche früherer Zeiten des Straßens, Kanal- und Brückenbaus behandelt. Die Parlamenten überwachten solche Pläne Zensurausschüssen, die Sonderausschüsse beauftragten Kommissionen. Die Kommissionen fertigten die Aktenberichte an und wenn diese den Sonderausschüssen vorgelesen wurden, dann ergaben sich neue Anknüpfungspunkte und Unklarheiten. So hat es manchmal vier oder fünf Jahre gedauert, bis man sich nach irgend einer Richtung schlüssig geworden war, wobei es eben nicht selten vorkam, daß man sich nach einem Zeitraum von jahrelangen Unterhandlungen und Erhebungen schließlich für die Undurchführbarkeit des Projektes entschied.

Für den Bau der Reichsautobahn waren seinerzeit eine Reihe von Notwendigkeiten maßgebend, vor denen die Realisierung des Trüben Reiches stand. Dem immer mehr anschwellenden Verkehr im Deutschen Reich mußten neue Straßen gegeben werden, es mußte der Verkehrsdruck der in den Dienst gestellten neuen Kraftwagen ein Ventil geschaffen werden. Die Deutsche Reichsbahn sollte auf diesen Straßen eine Reihe von Privilegien erhalten, die den Ausfall der Einnahmen auf dem Schienenwege wett machten. Es mußte aber damals, und das ist das primäre Moment, ein paar Millionen Menschen noch Lohn und Brot gegeben werden. Die große Arbeitsschlacht mußte geschlagen werden und sie sollte, nicht zuletzt durch den Reichsautobahnbau selbst, ein Erfolg ganz großen Stils werden.

Man hat seit Bestehen der Reichsautobahnen auf einzelnen Strecken auch Erhebungen angestellt über die Benutzung dieser Bahnen. So wurde vor einigen Tagen bekannt, daß auf der Strecke Berlin—Stettin (bis Weidensee fertig) schon über 50000 Wagen gefahren seien. Auf der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main sind es täglich mehrere tausend Privat- und Kraftwagen, die diese Straße befahren.

Diese wenigen Zahlen beweisen schon die Notwendigkeit dieser Straßen, sie beweisen die große Bedeutung die sie sich bei den Autobahnbesitzern wegen ihrer Vorsorge erziehen. Ihre wesentlichen Vorteile liegen in der aufgeteilten Fahrbahn der sich begegnenden Fahrzeuge, in der Breite und Ueberhöhen der Fahrbahn, die ein Ueberholen mühelos ermöglicht. Es gibt aber vor allem keine Kreuzungen und gefährlichen Kurven. Die Straßen sind auf je 200 Meter befestigt, besto. durch Mischkies erhalten, befestigen die Ein- und Ausfahrten in den einzelnen Ortsteilen und Städten. Mühelos ist auch die steigende Frequenz des Autoverkehrs selbst zu überwinden, so daß also nach all diesen Gesichtspunkten dieser Straßenbau seine vollkommene Rechtfertigung findet.

Während der olympischen Woche haben die nach Deutschland gekommenen Ausländer Gelegenheit gehabt, die Autobahnstraßen zu befahren. Ihr Urteil war einhellig und begeistert. Sie haben bemerkt, daß es nirgendwo in einem Lande so gute und praktische Verkehrsstraßen gäbe, wie diese. Ueber diese Tatsache hinaus aber wollen wir davon denken, wie gerade durch die Reichsautobahn manche Verkehrswege, manche Städte neu erschlossen wurde, das bis dahin gewissermaßen im Verborgenen blühte. Die Erschließung der schönen deutschen Landschaft als Reise- und Kurziel, als wirtschaftliche Quelle, sie kommt mit auf das Konto dieser Straßen des Führers. Wohin wir immer auch blicken, überall erweisen sich die Reichsautobahnstraßen als Förderer der Wirtschaft, als kulturellen und technischen Lebens.

## Reichsautobahn Werder—Magdeburg dem Verkehr übergeben

### Die große Einweihungsfeier am Brandenburger Dreieck Arbeiter fahren als Erste über die Bahn

Das Netz der Straßen Adolf Hitlers ist am Montag durch die Eröffnung von vier Teilstrecken mit einer Gesamtlänge von 200 Kilometer um ein beträchtliches Stück erweitert worden. Als die längste der bisher eröffneten Autobahnstrecken wurde die 65 Kilometer lange Strecke Werder—Magdeburg der Autobahn Berlin—Hannover durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, im Auftrag des Führers ihrer Bestimmung übergeben.

Die Feier fand im Auffahrtsgelände des sogenannten Brandenburger Dreiecks statt, das die Ueberleitung von einer gleichfalls jetzt eröffneten sieben Kilometer langen Strecke des Berliner Ringes zu dieser Autobahn darstellt. Es wohnten hier neben starken Abordnungen der am Bau beteiligten Arbeitskammeraden weit über 500 Ehrengäste, besonders zahlreich auf Einladung des Organisationskomitees die ausländischen Olympia-Gäste. Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und verschiedener nationaler Komitees, Abordnungen einer Reihe von Olympia-Mannschaften und viele Vertreter der ausländischen Presse.

Tausende von Schaulustigen aus der näheren und weiteren Umgebung waren herbeigekommen, und eine unübersehbare Kolonne von Omnibussen und Kraftwagen brachte zahllose Gäste auf den flogengeschmückten Festplatz. Eine Abordnung der am Bau beteiligten Arbeiter in Stärke von mehr als tausend Mann trat auf dreißig betankten Lastwagen ein; vierhundert ausländische Arbeiter wurden gleichfalls die Freude zuteil, der Eröffnung der Autobahn beizuwohnen.

Unter den Gästen sah man auch Reichsarbeitsminister Seidte, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und andere führende Persönlichkeiten der Reichsleitung der NSDAP, Ministerialrat Berndt und Oberregierungsrat Dr. Mohr vom Propagandaministerium, Vertreter fast sämtlicher Reichsministerien, der Parteigliederungen, der Wehrmacht, der Polizei und der Reichsbahn.

Direktor Rudolph von der Gesellschaft Reichsautobahnen dankte den Arbeitern, die das Werk in zweijähriger Arbeit geschaffen haben und widmete ihnen ehrenden Nachruf den vier Arbeitskammeraden, die auf dem Feld der Arbeit blieben.

Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, übergab die Strecke im Auftrag des Führers dem Verkehr. „65 Kilometer Reichsautobahnen sind nun dem Verkehr übergeben, und in kaum sechs Wochen werden 1000 Kilometer fertiggestellt sein. Wir alle rechnen es uns zur hohen Ehre an, daß so viele ausländische Gäste, die in diesen Tagen in Deutschland weilen, hier herausgenommen sind.“

Nach einer Ansprache des Gauleiters der Kurmark, Stürp, gab Dr. Todt den Befehl zur Befahrung der Strecke: „Arbeiter, heute seid Ihr die Ersten, die über die Straße fahren! Aufgeschlossen! Die Straße frei!“ Der erste Wagen herrschte unter tosenden Heilrufen das über die Straße gespannte Band und dann brauste Fahrzeug um Fahrzeug in langer Kette über die herrliche neue Autobahn.

### Einweihung der Reichsautobahn bei Hannover

Am Montag nachmittag wurde das Teilstück Hannover—Lehrte der Reichsautobahn Berlin—Hannover seiner Bestimmung übergeben.

### Olympia-Ehrenzeichen verliehen

Im Auftrag des Führers und Reichsanzlers hat der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, gelegentlich der Schlussfeier der XI. Olympischen Spiele dem Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, und den in Berlin anwesenden Mitgliedern des IOC, den Präsidenten und Generalsekretären der Nationalen Olympischen Komitees, den Chefs der Mission und Attachés der an den Spielen beteiligten Nationen, den Präsidenten und Generalsekretären der Internationalen Sportverbände in Anerkennung ihrer Verdienste um den städtischen Ver-

Als Vertreter der Gauleitung der Partei hielt Gauleiter-Stellvertreter Schmals dabei eine Ansprache, in der er an den friedlichen Kampf Deutschland um seine Wiedereinkunft, der schon so große Erfolge gezeigt habe, erinnerte. Das gigantische Werk der Reichsautobahn spreche hier eine besondere deutliche Sprache.

In langem Zuge zählte darauf die Kette der Wagen, darunter auch die großen Volkswagen mit den Begleitern der Baufirmen über die Strecke dem Reichsautobahnhof Braunschweig-Ost zu, dem Ort der zweiten Feier.

Auf dem nördlich von Braunschweig-Wendhausen gelegenen Autobahnhof Braunschweig-Ost, der Stätte der Einweihung der 40-Kilometer-Teilstrecke Braunschweig—Helmstedt, hatte sich wieder eine zahlreiche Festgemeinde eingefunden. Gauleiter-Stellvertreter Schmals gedachte der sechs Arbeitskammeraden, die am 18. Febr. bei dem Verkehrsunfall am Bahnhofsübergang bei Braunschweig ihr Leben eingebüßt haben. Vielen Colern der Arbeit galt dann eine Minute stillen Gedankens.

In seiner Ansprache wies Ministerpräsident Magdeburg darauf hin, daß nach der Nachtübernahme der Rufe zur Schlacht erklungen sei, aber nicht gegen irgendwelche Völker, sondern gegen die größten Weiseln unseres Volkes: Arbeitslosigkeit und Not. Trotz Hohn, Spott und Verleumdung habe der Führer das Werk begonnen und heute müsse auch der Kritische zugeben, nicht unnützlich sei Geld und Arbeitskraft vertan worden, sondern Werke wurden geschaffen, die noch nach Generationen, nach Jahrhunderten von unserer Zeit künden würden. Seine mit Weisheit aufgenommenen Wort klängen aus in den Schwur, wie in den vergangenen Jahren so auch weiterhin zusammenzustehen wie ein Mann in Treue und Tapferkeit zum Führer.

Der Abend vereinte Ehrengäste und Gefolgshäftlinge Mitglieder der Baufirmen zu einem frohen Fest in Wendhausen

### Seitend der Nordüb-Autobahn eröffnet

Am Montag nachmittag wurde das erste Teilstück Weihenfeld—Eisenberg der Nordüb-Autobahn, die die Hauptstadt des Reiches mit der Hauptstadt der Bewegung verbinden wird, dem Verkehr übergeben.

Der Gauleiter des Gaues Halle-Vercheburg, Staatsrat Jordan, sagte in seiner Ansprache, daß wohl nichts die gewaltige Dynamik unseres nationalsozialistischen Aufbaues besser kennzeichnen könne, als die Tatsache, daß bereits wenige Stunden nach dem Abbruch der Olympischen Spiele das deutsche Volk an die Stätten seiner Arbeit zurückkehrt. „Wir müssen uns bewußt sein, daß die nationalsozialistische Bewegung es war, die die Kräfte mobilisierte, die das Unmögliche möglich zu machen mußten, die aber auch die Voraussetzungen dafür schafften, daß das deutsche Volk zu friedlich schaffender Arbeit zurückkehren konnte.“

Dann setzte sich die Wagenkolonne, geführt von dem Wagen des Gauleiters, unter dem Jubel der vielen Tausend Menschen in Bewegung. Der Wagen des Gauleiters lenkte das weiße Band, das NSDAP-Männer über die Straße gespannt hatten.

Bei Klein-Dehmendorf, am Uebergang auf Thüringisches Gebiet setzte sich Gauleiter Sandel an die Spitze des Zuges. Er führte die an der Fahrt beteiligte Gefolgshaft und die Ehrengäste in seinen Gau nach Eisenberg, der Anstalt, und vorläufigen Endstation der Reichsautobahn in Thüringen wo er die Vorbereitung der Wagen abnahm.

Gauleiter Reichsstatthalter Sander dankte im Namen des Führers und des deutschen Volkes den Arbeitern für ihre treue Pflichterfüllung. Ihr schöner Dank aber sei nun das Werk, das zu einem Teil vollendet ist. Dieses Werk zeuge für Adolf Hitler, für deutsche Baumeister und Ingenieure und auch für den deutschen Arbeiter.

lauf der XI. Olympiade das deutsche Olympia-Ehrenzeichen überreicht.

Anschließend überreichte der Minister dem Präsidenten der Organisationskomitees der XI. Olympiade, der vierten Olympischen Winterspiele, und des deutschen Olympischen Ausschusses, Staatssekretär a. D. Dewald, Dr. Ritter von Hall und Reichsportführer von Tschammer und Osten sowie den Mitgliedern dieser Ausschüsse das Olympia-Ehrenzeichen und sprach ihnen die besondere Anerkennung des Führers und Reichsanzlers und seinen eigenen Dank für die mühsamste Vorbereitung der Olympischen Spiele aus.



**Boyerzwerda. Schwere Schadenfeuer.** In die Nacht bei Blittgenau brannte eine große Heubehälter aus Holz mit Strohdach völlig nieder. Die gesamte Getreibeernte von 24 Morgen Acker und eine Dreifachmaschine wurden vernichtet. Die herbeigeeilten Feuerwehren konnten ein Weitergreifen des Feuers auf den nahen Wald verhindern.

### Der Marsch der sächsischen Jägerkorps nach Nürnberg

Von dem sächsischen Jägerkorps wurde ein Teil der Jägerkorps-Einheiten am Montag mittags anlässlich der Tagung des Deutschen Forstvereins der Stadt Göttingen einen kurzen Besuch ab. Der pommerische Oberstleutnant Schwabe, Koburg, ließ den Ministerpräsidenten begrüßen.

Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit sächsischer Jägerkorps-Einheiten. Es waren u. a. sächsischer Oberstleutnant aus Dänemark, Ostland, Finnland, Ostpreußen, Italien, Japan, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten.

Der Sonntag morgen brachte zunächst ein erfrischendes Schwimmbad im Veitlinger See. Nach dem Frühstück führte der Weg weiter nach der herrlich gelegenen Schönburg oberhalb der Saale. Herzlich war der Blick von der Burg auf das Saaletal. Im schattigen Burggarten liehen sich die Kameraden zur ersten kurzen Pause nieder, um sich von dem heißen Marsch — denn die Sonne brannte unbarmherzig nieder — zu erholen. Doch bald ging es weiter auf Nürnberg zu. Auch hier fand eine herzliche Begrüßung der sächsischen Jägerkorps-Einheiten durch den sächsischen Kameradenführer auf dem Nürnberger Marktplatz statt. Auf die freundlichen Willkommensworte des Kreisleiters, der gleichzeitig im Namen des Oberbürgermeisters sprach, erwiderte Kameradenführer Oberstleutnant Schwabe im Namen der sächsischen Jägerkorps-Einheiten mit herzlichem Dankesworten. Für die Zeit des Nürnberger Aufenthalts wurden die Jägerkorps-Einheiten im Ehrensaal des Rathauses untergebracht. Am Sonntag abend fanden sich die Jägerkorps-Einheiten mit ihren Nürnberger Kameraden zu einem wohlgeleiteten Kameradschaftabend, der manchen Spaß und allerlei Kuriositäten brachte, zusammen. Zum ersten Male wurde sodann in Privatquartieren übernachtet.

### Der Tag der Feldartilleristen

Der Festausflug für die Weisheit des Ehrenmals der ehemaligen deutschen Feldartillerie erlitt einen Misserfolg, in dem es u. a. heißt:

Der Wasserweg der ehemaligen deutschen Feldartillerie weist am 20. und 21. August 1938 das Reichsdenkmal für seine mehr als 100.000 gefallenen Soldaten des Weltkrieges in der altberühmten Gegend bei Rönne.

Jeder alte Feldartillerist muß an diesem Ehrentage seiner Waffe mit seinen Kameraden erscheinen vor den Augen der höchsten Vorgesetzten seiner Waffe, General der Artillerie v. Gollwitz und Generalleutnant v. Watter, sowie des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst v. Weizsäcker, vor dem Reichsdenkmal das von dem Ruhm seiner toten Kameraden und seiner eigenen Tugend fundiert allen denen, die mit uns sind, allen denen, die nach uns kommen.

Und auch ihr Hinterbliebenen unserer Weisen, Mütter und Väter, Frauen und Kinder, Brüder und Schwestern, auch ihr gebt in unsere Mitte. Mitleiden sollt ihr, wie die lebenden Kameraden ihren toten Kameraden ihre unaussprechliche Trauer bekunden.

### 1000 Luther-Nachkommen tagten in Zeitz

Zeitz. Am Sonnabend und Sonntag hielten die in der Lutheriden-Vereinigung zusammengeschlossenen Nachkommen Dr. Martin Luthers, die in der ganzen Welt verstreut leben, ihren Familientag in Zeitz ab. Man wählte diese Stadt, weil in keiner Gegend unseres Vaterlandes so viele Nachkommen des Reformators leben, so daß bereits im 18. Jahrhundert Zeitz die Stadt der Nachkommen Luthers genannt wurde. Luther lebte hier in den Jahren 1542, 1544 und 1545 in Zeitz, wo er u. a. im Januar 1542 seinen Freund Nikolaus von Arnshorst als Bischof einsetzte. Bis auf den heutigen Tag leben, wie Forschungen des Zeitungsverlegers Arthur Wölschel in Zeitz ergeben haben, noch zahlreiche Nachkommen des Reformators in dieser Stadt, in deren schönem alten Rathaus 1724/42 Dr. Friedrich Martin Luther, der letzte direkte männliche Nachkomme des Reformators, als Bürgermeister amtierte.

Der Luther-Familientag nahm am Sonnabend mit einer Sitzung der Lutheriden-Vereinigung im Gesellschaftshaus „Erholung“ seinen Anfang. In den Abendstunden wurden die Michaelskirche und das Rathaus von Scheinwerfern anstrahlt, während vom Rathaus aus ein Volkstanzorchester geistliche Lieder spielte. In der alten Franziskaner-Klosterkirche, in der einst Luther selbst gepredigt hat und die heute nur noch bei festlichen Gelegenheiten geöffnet wird, fand ein Orchesterkonzert statt. Der wunderbare Bau machte einen überaus stimmungsvollen Eindruck. Eine große Menschenmenge wohnte dem feierlichen nächtlichen Akt bei.

Der Sonntag wurde mit einem Vortragsabend vom Rathaus aus eingeleitet. In feierlichem Zuge, unter Vorantritt der gesamten Zeitzer evangelischen Geistlichkeit und Gelang der Kirchenorgel, besuchten die Nachkommen Luthers, etwa 1000 an der Zahl, von der alten Franziskaner-Klosterkirche nach dem Peter-Pauls-Dom im alten Zeitz die Schlosskirche, dem Bischofssitz im Mittelalter. Hier fand ein Festgottesdienst statt, in dessen Mittelpunkt die Festpredigt des Schriftführers der Lutheriden-Vereinigung, Pastor J. M. Sartorius, stand. Die das Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllenden Luther-Nachkommen erhoben sich von den Bänken, als der Vorsitzende der Lutheriden-Vereinigung, Pastor Glaser, an der Grabstätte des Enkels des Reformators, des Heiligen Luthers Johann Ernst Luther, der in dem Dom am Peter-Pauls-Dom begraben worden war, einen Kranz niederlegte.

In den Mittagsstunden wurden die Luther-Nachkommen im Zeitzer Rathsaal von Oberbürgermeister Kerger empfangen, der besonders des Wirkens seines Amtsvorgängers, Dr. Friedrich Martin Luther ge-

## Eröffnung der Schau „Deutscher Wald — deutsches Holz“

Ministerpräsident Hermann Göring spricht auf der Tagung des Deutschen Forstvereins

(Göttingen. Ministerpräsident Reichsforstmeister Hermann Göring hielt am Montag mittags anlässlich der Eröffnung der Schau „Deutscher Wald — deutsches Holz“ in der Stadt Göttingen einen kurzen Besuch ab. Der pommerische Oberstleutnant Schwabe, Koburg, ließ den Ministerpräsidenten begrüßen.

Die Tagung erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit sächsischer Jägerkorps-Einheiten. Es waren u. a. sächsischer Oberstleutnant aus Dänemark, Ostland, Finnland, Ostpreußen, Italien, Japan, Österreich, Polen, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Ungarn und den Vereinigten Staaten.

Nach kurzer Begrüßungsansprache durch Generalsekretär v. Reubell eröffnete Reichsforstmeister Göring die mit der Tagung des Deutschen Forstvereins verbundene Schau „Deutscher Wald — deutsches Holz“ mit grundsätzlichen Ausführungen über die Aufgaben des Deutschen Forstvereins im nationalsozialistischen Deutschland.

Der Leistung für das deutsche Volk ist diese Tagung gewidmet. In Deutschland hat die Wiege wissenschaftlicher Waldbewirtschaftung geklungen. Deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaft haben der Welt drei Grundgedanken von weittragender Wirkung geschenkt, deren kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann: die Idee der Verbundenheit von Wald und Volk, den Gedanken der Nachhaltigkeit und die organische Auffassung vom Waldwesen. In Deutschland entwickelte sich aus dem Grundgedanken der Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft an Stelle der früheren Abbaumethoden eine Abbaumethoden, eine systematische forstliche Nachhaltigkeitslehre, die durch weltberühmte Forstwissenschaftler ihre wissenschaftliche Begründung und Ausgestaltung erhielt. Allein schon der Gedanke der Nachhaltigkeit, der in der Regel ein Opfer der gegenwärtigen Bedürfnisse für die künftigen und einen Verzicht des einzelnen zugunsten der Gemeinschaft fordert, bedeutet die Anerkennung des nationalsozialistischen Grundgedankes „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Aber diese Ideen beschränken sich nicht auf den Charakter der Nachhaltigkeit und wissenschaftlicher Anschauungen. Erst der Nationalsozialismus gibt ihnen den weltanschaulichen Unterbau, er stellt sie hinein in die Forderung, daß alle Wirtschaft für das Volk da zu sein und ihm allein zu dienen habe. Die Gemeinschaftsidee erstreckt sich wieder in voller Reinheit, sie wohnt zu dem Gedanken: Deutscher Wald ist deutsches Holzgut. Aufgabe derer, die es vom Volk zum Leben haben oder die es verwalten und betreuen, ist, den Wald zu schützen und zu hegen als Grundlage deutscher Kultur, die Waldschönheit zu pflegen als Quell der Freude und der Kraft für das deutsche Volk.

den Wald zu erhalten und zu mehren als Schutz für deutsches Land, im Walde Arbeit und Auskommen zu schaffen für deutsche Volksgenossen und der deutschen Volkswirtschaft in dauernder Sorge um künftige Bedarfsdeckung die Ergebnisse des Waldes in höchster Menge und bester Güte auszuführen. Die wirtschaftliche Bedarfsdeckung tritt vor die Rentabilität. Der Schutzzedanke wird stärker betont und führt ebenso wie die nationalwirtschaftliche Betrachtungsweise zu erhöhten Forderungen an alle Waldbesitzer hinsichtlich der Waldbewirtschaftung und Aufforstung. Die Pflicht der Mitwirkung an der Arbeitsbeschaffung läßt die Maschine im Walde hinter der Handarbeit des Waldbearbeiters zurücktreten.

Der Reichsforstmeister ging dann im einzelnen auf die gesetzgeberischen Maßnahmen ein, die im Reichsforstamt eine eigene schlagkräftige Organisation schufen, der in den größeren Ländern selbständige Forstverwaltungen unterstellt sind.

Aber alle bisher getroffenen Maßnahmen, alle bisher erreichten Erfolge sind nur Anfänge, große Aufgaben liegen noch vor uns: Erhaltung und Mehrung des deutschen Waldes, Verbesserung seines Zustandes und seiner Bewirtschaftung, Ordnung seiner Leistung, beste Ausnutzung seiner Erzeugnisse und Ordnung des Marktes erfordern in den nächsten Jahren noch umfassende Maßnahmen der Gesetzgebung und der Organisation. Wir erwarten die Schaffung des Reichsforstgesetzes, das die unter den heutigen Verhältnissen ungeheurer wichtiger Versorgung Deutschlands mit dem Rohstoffholz sicherstellen soll.

Die zahlreichen und großen Aufgaben auf dem Gebiet der Forstwirtschaft machen es notwendig, daß die Tätigkeit der Forstverwaltungsbehörden und des Reichsforstamtes eine beratende Unterstützung aus den führenden Hochschulen der Forstwirtschaft erfährt. Im beschäftigten dabei, in Kürze einen besonderen Beitrag einzubringen, den ich aus den besten Sachkennern der forstlichen Wirtschaft und Praxis zusammenziehen werde.

Auch der deutsche Forstverein hat an seinem Teil bei der Erfüllung jener Aufgaben mitzuwirken. Gerade das Zusammenwirken von Wissenschaftlern, Forstbeamten und Waldbesitzern gibt die Gewähr, daß die behandelten Fragen von allen notwendigen Gesichtspunkten aus betrachtet werden. Aufgabe des Vereins wird es sein, auch in Zukunft dazu beizutragen, die deutsche Forstwirtschaft und Forstwissenschaft zum Wohle des ganzen deutschen Volkes auszubauen, ihren Bestand zu stärken, ihre Leistung zu heben, ihr Ansehen in der Welt zu erhalten und ihre Bedeutung für die Weltforstwirtschaft zu mehren.

daßte, der von 1724 bis 1742 Erster Bürgermeister in Zeitz gewesen war.

Am Nachmittag unternahmen die Luther-Nachkommen mit Kraftomnibussen eine Rundfahrt durch Zeitz und seine Umgebung und besichtigten die Stätten, an denen Nachkommen des Reformators gelebt hatten. Eine öffentliche Festschau im großen Saal im „Preussischen Hof“, bei der u. a. Pastor Sartorius einen Lichtbildvortrag über Luther, seine Familie und seine Nachkommen hielt, beendete die Tagung der Lutheriden-Vereinigung.

### Drei Elefantengenerationen

Großer Jagderfolg des Velpziger Zoo

Leipzig. Die Elefantenzucht ist eine Angelegenheit der letzten Jahrzehnte. Auch in Indien wurde die Zucht von Elefanten niemals planmäßig betrieben, weil der Nachschub an Elefanten viel leichter in Freiheit zu gewinnen war. In Europa ist zum erstenmal Ende vorigen Jahrhunderts in einem Zirkus ein Elefanten-Junge zur Welt gekommen. Der erste Zoologische Garten, der diesen Erfolg zu verzeichnen hatte, war der Garten in Wien-Schönbrunn. 1807 folgte der Rosenhagener Garten. Dann wurden die Versuche durch den Krieg unterbrochen und erst in den letzten Jahren wieder aufgenommen. Der Velpziger Zoologische Garten brachte den Vana. 1934 gab die Elefantin Vana ein Elefanten-Mädchen, das den Namen Raja erhielt. Dann glückte es dem Wäandener und im Frühjahr dieses Jahres dem Berliner Zoologischen Garten. Und nun ist dem Velpziger Zoo zum zweitenmal der große Wurf gelungen: Die Elefantin Neila, die 1928 als etwa halbjähriges Mädchen mit ihrer Mutter Vana dem Bestand des Zoos zugeführt wurde, hat am 8. August 4 Uhr früh einen gefundenen Elefanten das Leben gegeben. Vater ist, ebenso wie bei Raja, der Elefanten-Bulle Jacko, der größte, stärkste und schönste Elefant, den es in Europa gibt. Jacko kam 1922 in den Besitz des Zoos und ist etwa 30 bis 35 Jahre alt. Er war ursprünglich Varieté-Elefant, hatte sich aber für die Laufbahn als Zirkus-Elefant erwiesen. Jetzt hat er dem Velpziger Zoo, der schon durch seine Züchtung Weltruf genießt, auch Auf in der Elefantenzucht verschafft. Mehrfach wurden ihm bereits Elefanten-Kübe aus anderem Besitz zugeführt. Die Geburt des jungen Elefanten ist auch wissenschaftlich von großer Bedeutung. Bisher war die Meinung vertreten, der Elefant werde erst mit monatlich Jahren fortpflanzungsfähig. Diese Irrmeinung ist glänzend widerlegt, da Neila jetzt erst ein Alter von 10 1/2 Jahren hat, also bereits — bei monatlicher Tragzeit — mit 8 1/2 Jahren fortpflanzungsfähig war.

An dem fremdbildigen Elefant im Elefantenhäuschen haben alle anderen Elefanten-Kübe den lebhaftesten Anteil genommen. Fast wäre es zwischen der jungen Mutter und der alten Elefantin Tilla, die den Kleinen ebenfalls bemuttern wollte, zu einer gefährlichen Auseinandersetzung gekommen. Eine Viertelstunde nach der Geburt fand das junge Elefanten-Kübe auf dem Rücken und lag an hinter seiner Mutter herzukriechen. Auch der häufig kritische Augenblick des ersten Säugens wurde glücklich überwunden, und jetzt desleiert sich der junge Elefanten-Mann, der vorläufig noch Mäde hat, an den Leib seiner Mutter heranzukommen, aller fünf bis zehn Minuten. Interessant ist, daß die Mutter ihr Junges in den ersten Tagen nicht legen läßt. Wenn das Kleine müde wird und einnickt, so richtet sie es vorsichtig mit Kopf und Rüssel wieder auf. Wahrscheinlich ist dies biologisch so zu verstehen, daß die Garbe in der Freiheit wandert und das junge Tier nicht der Gefahr ausgesetzt werden soll, verloren zu gehen oder einem Raubtier zur Beute zu fallen. Außerdem wird vermutlich das Wachstum am stärksten im Laufen gefördert. Einen Namen hat das Elefanten-Küben noch nicht erhalten. Die Zoo-Besucher sollen ihm durch geeignete Vorschläge dazu verhelfen.

Behüte den Wald vor Feuer und Vieh,  
Dah seinen Büumen kein Schaden geschieht!  
Schneid' nicht deinen Namen in Rinde und Stamm,  
Weil wir zu dem Zweck Abreißlicher ham.  
Sollt' waren die Wälder den Heiden,  
Sollt' sie unter den Christen leiden?

### 143 Tote 4273 Verletzte

M. Berlin. Der Reichs- und preussische Verkehrsminister gibt bekannt; daß in der vergangenen Woche im Reich

143 Tote und 4273 Verletzte

als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

### Preis-Schafhüten

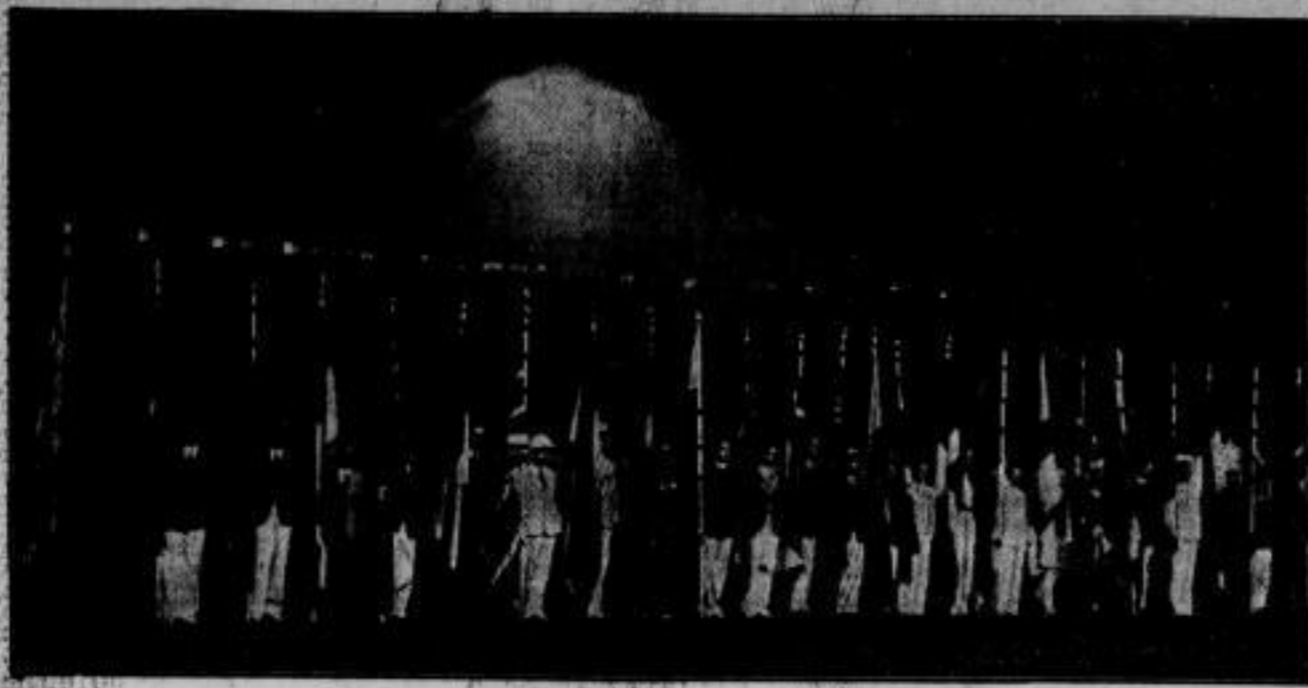
Leipzig. Auf den Fluren des Vorwerks Wenzel wurde am Sonntag das Preis-Schafhüten der Fachschaftsgruppe „Schäfer“ der Landesbauernschaft veranstaltet, das gleichzeitig eine Ausdehnung für das Reichspreis-Schafhüten bedeutete. Gemeldet hatten neun Schäfer, denen zwei Herden aus Wenzel und Großewitz zur Verfügung gestellt wurden. Von den neun Herden wurden fünf mit „vorzüglich“, zwei mit „sehr gut“ und zwei mit „gut“ bewertet. Die beste Leistung leistete die Hündin „Tina vom Schafgärtner“, Schäfer Otto Richter, Raunhorst, Besitzer und Führer Otto Lindemann, Schafelba. Die Schafhaltung ist in Sachsen in den letzten Jahren ständig gestiegen. 1934 wurden 68.000, 1935 84.000 Schafe gezüchtet. Für 1936 ergab eine Preisermittlung einen Schafbestand von 110.000 Stück. Neben Baden und Bayern steht Sachsen in der deutschen Schafzucht an erster Stelle. Sachsen ist das Stammland des von August dem Starcken aus Spanien eingeführten Merinoschafs, das wegen seiner Stoffeigenschaften und seiner langen dichten Wolle heute in ganz Deutschland besonders bevorzugt gezüchtet wird.

### Der Kranich kehrt in der Oberlausitz

Der Kranich ist einer der stattlichsten Vertreter der an fessenden Gestalten so reichen Vogelwelt der wasserreichen Oberlausitzer Niederung. Noch vor wenigen Jahrzehnten schien es, als ob dem Vogel in Deutschland das gleiche Schicksal beschieden sein sollte, das in den letzten hundert Jahren so manche auffallende Tierart unserer deutschen Heimat betroffen hatte. Erfreulicherweise nahm sich der Naturschutz rechtzeitig des größten der deutschen Landvögel an; er wurde unter strengen Schutz gestellt, und heute dürfen wir behaupten, daß dadurch die Gefahr der Ausrottung des Kranichs, der ehemals seiner Größe wegen ein gesuchtes Jagdwild für den nichtwaldgerechten Jäger bildete, endgültig beseitigt worden ist. In der Oberlausitzer Niederung war noch vor wenigen Jahrzehnten der Bestand des Vogels äußerst gering, und die Beobachtung eines der wenigen noch hier heimatischen Vögel bildete ein Ereignis. Seitdem vermehrte sich die Zahl der Brutpaare dauernd; sie dürfte in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren auf ungefähr das Doppelte des ehemaligen Bestandes gestiegen sein.

Die Brutplätze des Vogels lagen bis vor kurzem ausschließlich im preussischen Teil des Gebietes; neuerdings sieht man den Kranich häufiger auch im sächsischen Teil, in dem gegenwärtig ein oder zwei Paare brüten dürften, nachdem um 1900 der Vogel aufgehört hatte, sächsischer Brutvogel zu sein. Dank der naturschützerischen Aufführungsarbeit, die mit dem sächsischen Heimatdienst seit Jahrzehnten warmherzige Vogelkundige in der Oberlausitzer Niederung leisten, finden die Brutpaare in der Oberlausitz heute die rechte Beachtung der Grundbesitzer und der naturverliebten Beobachtung, die Gemüht ist, dem Vogel alle Störungen fernzuhalten. Man kann daher hoffen, daß die Zunahme des schönen Vogels anhalten wird, eine Tatsache, die umso erfreulicher anzusehen ist, weil ja auch in der Oberlausitzer Niederung innerhalb der letzten hundert Jahre einige ihrer besonderen Vogelgestalten Opfer der neuzeitlichen Entwicklung geworden sind.

Hauptgeschäft: Heinrich Ullmann, Leipzig, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck. Bildbearbeiter: Rudolf Wätner, Leipzig. Verantwortliche Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Leipzig. Druck und Verlag: J. G. Neumann, Leipzig. Preis: 12 Pf. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Zum letzten Male sind die Fahnen der an den XI. Olympischen Spielen Berlin 1936 beteiligten 52 Nationen zum Schlussfeier vor dem Führer angetreten. (Schirmer - W.)

### 1. Reichsgartenbautag in Dresden

Verlängerung der Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten anlässlich des ersten Reichsgartenbautages. In der Zeit vom 22. bis 25. 8. findet zum ersten Male seit der Übernahme der Nacht durch den Rationalisationsausschuss in Dresden eine Reichstagung des gesamten Gartenbaues statt. Um einem jeden Gärtner — gleich ob Betriebsführer oder Gesellschaftsmann — die Möglichkeit zu geben, am 1. Reichsgartenbautag — seinen Tagungen und Besichtigungsfahrten teilzunehmen, hat die Deutsche Reichsbahn die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten nach Dresden wie folgt verlängert:

Einfahrt: ab Sonnabend, den 22. 8., 0 Uhr bis Sonntag, den 23. 8., 24 Uhr;  
Rückfahrt: ab Sonnabend, den 22. 8., 12 Uhr bis Dienstag, den 25. 8., 24 Uhr.

Solfern die Rückfahrt nach Montag, den 24. 8., 12 Uhr, angetreten wird, muß die Fahrkarte auf der Rückseite mit

dem Stempel des Organisationsbüros des 1. Reichsgartenbautages versehen sein. Zu diesem Zwecke werden zwei Abstempelungstellen eingerichtet, die sich im Verwaltungsgebäude der 1. Reichsgartenbau, Dresden, Rennstr. 3 sowie in der Halle 18 der Reichsgartenbau befinden. Es wird darauf hingewiesen, daß diese verlängerten Sonntagsrückfahrkarten bei sämtlichen Bahnhöfen, die Sonntagsrückfahrkarten nach Dresden regelmäßig aufweisen, erhältlich sind.

Soweit sich bisher Gärtner nicht entschließen konnten, an den vom Reichsnährband vorgesehenen Gemeinschaftsfahrten teilzunehmen, bietet sich ihnen hierdurch die Gelegenheit unter Ersparrung wesentlicher Kosten nach Dresden zu kommen.

Quartierbestellungen sind an das Organisationsbüro des 1. Reichsgartenbautages, Dresden, postlagernd Postamt Reichsgartenbau, zu richten.

Für Teilnehmer, die bei der Ankunft in Dresden über ein Quartier noch nicht verfügen, stehen diese beim Dresdner Verkehrsverein, Dresden, Hauptbahnhof, in der Zeit bis 22 Uhr abends, am Freitag, den 21., und Sonnabend, den 22. 8., zur Verfügung.

### Deutsche Gladiolenschau in Dresden

Dresden. Die zum frühestmöglichen Blütenstadium gehörenden Gladiolen werden mit ihrem bunten Farbenpiel die Besucher der in der Reichsgartenbau angelegten Gladiolenschau vom 21. bis 25. August in ihren Bann ziehen. Die Deutsche Gladiolen-Gesellschaft e. V. veranstaltet eine große Gladiolen-Schuldschau, die von den führenden deutschen Gladiolenzüchtlern mit den bewährtesten und neuesten Sorten besetzt wird. Um den Besuchern dieser Ausstellung einen Eindruck von den vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten dieser farbenprächtigen Blütenpflanze zu vermitteln, veranstaltet die Deutsche Gladiolen-Gesellschaft am 21. August im Ausstellungskino der Reichsgartenbau einen öffentlichen Lichtbildervortrag über das Thema „Die Verwendung von Gladiolen in Gärten“.

### Tagung der Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiatrer

Dresden. Die Gesellschaft Deutscher Neurologen und Psychiatrer hält unter Leitung des Vorsitzenden Prof. Dr. Huber-Wünchen vom 22. bis 25. August ihre diesjährige Tagung in Frankfurt a. M. ab. Es werden Berichte erstattet über Blutkrankheiten und Nervenzellern, über die Gehirnpathologie in ihrer Bedeutung für Psychiatrie und Neurologie und über Übung und Schulung als psychologische Grundprinzipien der Psychotherapie. An diese Berichte schließen sich Vorträge über die gleichen Gegenstände an. Auch ist eine große Anzahl von Vorträgen angemeldet über die übrigen Arbeitsgebiete der Neurologie und Psychiatrie, denen der nationalsozialistische Staat so wichtige Aufgaben im Dienste der Volksgesundheit stellt. Diese Vorträge werden u. a. wichtige Erblichkeitsfragen, die anatomischen Grundlagen der Geistes- und Gehirnkrankheiten, Erscheinungsweise, Diagnose und Behandlung erblicher und nicht erblicher Krankheiten und chirurgischer Behandlung organischer Erkrankungen des Zentralnervensystems behandeln. Eine Anzahl von Vortragenden wird sich mit der speziellen Krankheitsbehandlung (Psychotherapie) befassen.

### Kunst und Wissenschaft

#### 2. Festspielfolge in Bayreuth

In der Wagnerstadt wird nunmehr vom Dienstag, den 18. August bis zum Montag, den 31. August das Programm der 2. Festspielfolge zum Ablauf gelangen. Die Aufführungsfolge beginnt am Dienstag nachmittags um 16 Uhr mit „Parsifal“. Die Stadt Bayreuth, die bereits Ende Juli eine Fremdenverkehrsbesucher von über 3000 aufwies, und damit schon jetzt das Jahresergebnis eines ganzen früheren Festspieljahres erreicht, ist erneut das Ziel von Tausenden in- und ausländischen Festspielgästen.

### Pflaumen-Verpachtung!

Die Pflaumennutzung der Gemeinde Ganzig soll Sonntag, den 23. 8. 1936, vormittags 10 Uhr im Galtshof daselbst verpachtet werden.

Bedingungen vor der Auktion. Starke, Baum.

**Hausfrauen aufgepaßt!** Nicht verkümmern **billiger Gurkentag** zum Einlegen, zum Gurkensalat, 10 Pfund nur 85 und 40 Pfa. Preisbeeren, 4 Pfund 1.— Mark, Feitbäcklinge, Zitronen, Bananen, Tomaten, Traubenwein. — Hausfrauen, nicht vergessen, den Markt zu besuchen. Es lohnt!

**Kohn, Leipzig / Ost, Gemüse u. Süßrübe**

Die billigen Leipziger kaufen jeden Posten Dill u. Bohnenkraut

**Hausfrauen, billige feine Ware**

morgen beim **billigen Maßner** gegenüber Schuleingang in die feine Tomaten, 2 kg 20 Pfa., Delikatessgurken, 4 Stück 80 Pfa., Zwiebeln, 2 kg 8 Pfa., 5 kg 75 Pfa., Bäcklinge, 3 St. 20 Pfa., Bismarckheringe, 2 Stück 25 Pfa., Salat- und Gurken, sehr billig, Zitronen, Bananen, Wein, saure Gurken und Sauerkraut, billig.

**Schützenfest Sanz - Betrieb** Seite nochmals Kurt Herr.

**Motorrad Spüren Sie** neuer, fahrbereit, f. 50 Mk. zu verk. Suche zum Vorkaufmarkt Schanzel zu leihen

**Vegetabil. Augenwasser** bei angestrengter Arbeit eine Ermattung Ihrer Augen oder eine Abnahme Ihrer Sehkraft, dann verwenden Sie sofort

**Mod. Kinderwagen** zu verk. Größe, Dür. 22, 2 r.

**1 Posten gute Gesundheitsbettücher** leicht angehängt, 220 lang, Stück 1.95 und 2.35, eingetroffen.

**H. Brunisch berebel. 1110, Schlageterstraße 80.**

**Maja Schenk, Dentistin** verweist bis 7. September

Für die innige Anteilnahme durch Wort, Schrift, Geleit und herrlichen Blumenschmuck beim Helmgange unseres lieben Vaters, Großvaters und Bruders

**Louis Heinide** Singsänger i. R.

sagen wir hiermit allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Kinder nebst allen Hinterbliebenen.

Röderaun, August 1936.

Hier kommen sie eine wie die andere alle gleich rein gleich gut gleich köstlich um Sie zu erfrischen • Ihren Durst zu löschen • Ihr Wohlbelinden zu heben. . . DAS IST

**Coca-Cola** SCHUTZMARKE  
DAS KÖSTLICHE GETRÄNK  
Alleinvertrieb:  
**Richard Schwade**  
Hlona — Fernruf 536

Prdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort od. 1. 9. 36 zu vermieten. Zu erfahren im Tagebl. Riesa.

1-2 möbl. Zimmer Nähe Kaserne Pl. -Wart. 14. 1. 1. od. später gesucht. Angeb. unt. K 1857 an das Tageblatt Riesa.

2-3 möbl. Zimmer entl. mit Küche in Röderaun abzugeben. Interessenten wollen ihre Anschrift aufgeben unter H 1856 an das Tageblatt Riesa.

Stude, Kammer u. Küche für sofort gesucht. Angebote unt. J 1856 a. d. Tagebl. Riesa.

**Inlett Bettwäsche Bettfedern**  
Sehr günstige Angebote in unserem Fenster angestellt!  
**Wollgast & Gütther**  
Nähe Durchgang

**600.- RM.**  
als Darlehen sofort für kurze Zeit zu leihen gesucht. Sicherheiten vorhanden. Offert unt. K 1859 an das Tagebl. Riesa.

Suverlässiges **Hausmädchen** gesucht. Rittersgut Hlona bei Großenhain.

**Aufwartung** nicht über 16 Jahre, für 8-4 Tage wöchentlich gesucht. Zu erfahren im Tagebl. Riesa.

**Junges Mädchen** für tagsüber zur Hilfe im Haushalt für sofort gesucht. Schlageterstraße 40, 1 Tr.

Neue Kunden durch anzeigen!

**Fabrikgrundstück** mit Waldhofsland in Riesa oder nächster Umgebung zu kaufen gesucht. Angebote mit ausführl. Beschf. unt. L 1866 a. d. Tagebl. Riesa.

„Also Fräulein Dase, ich bin entsetzt! Den Walzer tanzen Sie besser als ich. Bitte schicken Sie doch auch Ihre Freundinnen zu mir! Ich habe nämlich . . .“  
„Ja Herr Rint, das will ich gern tun. Aber besser wäre es, Sie suchten Schüler im Riesaer Tageblatt. Eine Kleinanzeige hilft Ihnen schneller u. sicherer.“

Folge diesen Fingerzeigen: Hilfe bringen Kleinanzeigen!

Anzeigen-Annahme täglich von früh 8 Uhr ab durchgehend in der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 59 (Fernsprecher 1237).

**300 Schnitte am Lager**  
Engel Schlageterstraße 80.

**Achtung!** Händler, Hausierer, Verteiler od. sonst. geigen. Leute verdienen lauf. auf durch Verkauf fert. abgewack. Kaffees, Kakao, Schokolade, Suppen, Gelees, Puddings, Käse, Dosenfische etc. low. Seifen aller Art. Eig. Kapital nicht erford. Auslieferungslag. geg. Möbel- od. and. Sicherheit, wöchentl. Abrechg. Besonders günstig für Eiedlungen. Bewerbungen an Postfach 611 Chemnitz.

**Partschlößchen**  
Mittwoch Schladitz.

Verkaufe ganz billig sof. Köchen fehlerfr. mittelabr. **Wassch** aus Randwitzsch u. Fuhrdörfel, pass. für Landwirte, fein- u. zweispännig, mit voller Garantie. **Wittich** Chemnitz.

3 gebr. Kinderwagen billig zu verk. Winklers Kinderwagengeschäft, Schlageterstraße 88

Statt Karten. Für die uns erwiesene wohlthuende Teilnahme beim Helmgang unserer guten Mutter und Großmutter sagen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Röderaun, 18. August 1936.

Geschwister Kretschmer und Enkelkinder.

# Die Olympia-Sieger der Wehrmacht

## Zwölf Goldene, je sechs Silberne und Bronzene

### Ein Befehl des Reichsriegsministers

Der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat anlässlich der Beendigung der XI. Olympischen Spiele folgenden Befehl erlassen:

Bei den soeben beendeten Sportwettkämpfen der XI. Olympischen Spiele hat die deutsche Mannschaft 33 Goldene, 26 Silberne und 30 Bronzene Medaillen erkämpft. Soldaten gewannen von den 33 Goldenen Medaillen 12, von den 26 Silbernen und 30 Bronzenen je 6.

Es wurden für diese Leistung zum Hauptmann befördert Oberleutnant Handrick, Sieger im modernen Fünfkampf, Hauptmann Stubbenorf, Sieger in der Vielseitigkeitsprüfung, Oberleutnant Pollay, Sieger in der Dressurprüfung, Oberleutnant Haffe, Sieger in der Jagdprüfung um den Preis der Nationen; der für seine Leistungen zunächst zum Feldwebel und dann zum Leutnant beförderte Unteroffizier Schwarzmann, zweifacher Sieger im Geräteturnen (Zwölfkampf und Langsperb).

Als Mannschaften gewannen Major Gerhardt, Rittmeister von Duppel, Bronikowski und Oberleutnant Pollay die Goldene Medaille in der Dressurprüfung; Hauptmann Stubbenorf, Rittmeister Lippert und Oberleutnant Freiherr von Wangenheim die Goldene Medaille in der Vielseitigkeitsprüfung (Oberleutnant Freiherr von Wangenheim trat trotz eines am zweiten Tag der Prüfung beim Geländeeritt erlittenen Bruches des Schlüsselbeines am letzten Tag beim Jagdspringen an und sicherte damit den deutschen Sieg in der Mannschaftsbewertung); Rittmeister Brandt, Hauptmann (E) von Barnekow und Oberleutnant Haffe die Goldene Medaille im großen Jagdspringen um den Preis der Nationen.

Leutnant Schwarzmann hatte als Mitglied der deutschen Mannschaft hervorragenden Anteil an dem Sieg im Zwölfkampf in der Länderwertung. Der für seine Leistung zum Leutnant beförderte Oberjäger Gustmann hatte als Mitglied der Besatzung Anteil am Sieg im Zweier mit Steuermann. Als Mitglieder der deutschen Handballmannschaft hatten Anteil am Gewinn der Goldenen Medaille:

Feldwebel Dalcher, Feldwebel Knauth, Unteroffizier Stahl, Unteroffizier Honen, Unteroffizier Bandholz, Unteroffizier Brinkmann, Unteroffizier Ringler, Gefreiter Reimig, Gefreiter Körvers, Gefreiter Doffin.

Ferner gewannen: Major Gerhardt die Silberne Medaille in der Großen Dressurprüfung, Hauptmann Hag die Silberne Medaille im Schnellfeuerziehen mit Pistolen, Feldwebel Blas die Silberne Medaille im Hammerwerfen, Unteroffizier Schwiegler die Silberne Medaille im griechisch-römischen Ringen (Mittelgewicht). Als Mitglied der Mannschaft bezw. Besatzung hatten Anteil am Gewinn Silberner Medaillen: Fahnenjunker Gerdes im Hockey, Grenadier Birsch im Doppelzweier. Ferner gewannen: Leutnant Schwarzmann die Bronzernen Medaillen im Geräteturnen (Barren und Reck), Unteroffizier Siebert die Bronzene Medaille im Freistilringen (Halbschwergewicht), Gefreiter Koshit die Bronzene Medaille im Kanufahren (Einer-Kanadier).

Als Mitglieder deutscher Mannschaften hatten Anteil: Leutnant von Stülpnagel am Gewinn der Bronzernen Medaille in der 4 mal 400 Meter-Staffel, Feldwebel Reichum am Gewinn der Bronzernen Medaille in der 4 mal 100 Meter-Staffel. Außer diesen Gewinnern von Olympischen Medaillen haben drei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen vierte Plätze, zwei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen fünfte Plätze und drei Soldaten der Wehrmacht in Wettkämpfen sechste Plätze belegt.

Ich spreche diesen erfolgreichen Wettkämpfern meine Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen und den bewiesenen kämpferischen Einsatz aus. Meine Anerkennung gilt auch den übrigen Wehrmachtangehörigen der deutschen olympischen Mannschaft, die mit dem gleichen Einsatz gekämpft haben, ohne eine sichtbare Auszeichnung erringen zu können. Er gilt gleichfalls allen, die an der Ausbildung und Vorbereitung der Kämpfer und an der vielfachen organisatorischen und technischen Mitarbeit der Wehrmacht bei der Durchführung der Olympischen Spiele Anteil hatten.

Die deutsche Wehrmacht ist stolz auf diese Kameraden.  
gez. von Blomberg.



Die Schiffsglocke des Schlachtkreuzers „Göben“ in Kiel zurückschlagen

Die Schiffsglocke des bei Scapa Flow gesunkenen Schlachtkreuzers „Göben“ wurde in Kiel durch den zu Besuch weilenden englischen Kreuzer „Reptun“ an Deutschland zurückgegeben. Unter Bild zeigt die Glocke in der Aula des Stationsgebäudes in Kiel mit der Ehrenwache englischer Matrosen. (Scherl Bilderdienst — W.)

### Verbundenheit der deutschen und englischen Marine

Kiel. Zu einem schönen, eindrucksvollen Festnis deutsch-englischer Freundschaft gestaltete sich die am Montag nachmittag in Kiel in der Aula des Kommando-Gebäudes der Marinekation der Ostsee erfolgte Rückgabe der Schiffsglocke des von Vizeadmiral Reuter bei Scapa Flow versenkten deutschen Schlachtkreuzers „Göben“ durch die Engländer.

Der Kommandant des englischen Kreuzers „Reptun“, Captain Bedford, übergab die Schiffsglocke dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine Generaladmiral Dr. v. C. Raeder. Er hielt dabei folgende Ansprache:

Herr Admiral!  
Offiziere und Mannschaften der deutschen Kriegsmarine!

Es ist eine große Ehre für uns, von der Admiralität beauftragt zu sein, Ihnen die Glocke des früheren Schlachtkreuzers zu übergeben, der den Namen Ihres vereinigten hochverehrten Reichspräsidenten und berühmten Feldmarschalls trug und der eine der kampfkraftigsten Einheiten der deutschen Marine im Jahre 1914/15 darstellte.

Eine Reihe von Jahren hat diese Glocke an Bord H. S. S. „Hercules“ gehangen. Die Rückgabe der Glocke an Sie am heutigen Tage soll ein Zeichen der Freundschaft sein, die die Marinen unserer beiden Nationen verbindet.

Während unseres Aufenthaltes hier in Kiel haben wir viele Beweise erfahren für die Kameradschaft, die zwischen deutschen und britischen Offizieren und Mannschaften herrscht.

Ich vertraue darauf, daß diese Glocke ein Zeitalter noch engerer Freundschaft nicht nur zwischen unseren Marinen, sondern auch zwischen unseren Nationen einläuten wird. Und nun habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Admiral, die Glocke zu übergeben.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, dankte Captain Bedford und den Kommandanten des „Reptun“, dem Vord der Admiralität den Dank der Kriegsmarine zu übermitteln. Er wies daraufhin, daß uns diese Glocke nicht nur eine wertvolle Erinnerung an das Kampfen und Sterben der deutschen Flotte und ihrer Besatzungen im Weltkrieg sein wird. Ihr Gedenken wird aber auch eine ernste und eindringliche Mahnung sein, weiter zu arbeiten und zu streben im Sinne des vorbildlichen großen Soldaten, der im Weltkrieg zu Unermesslichem gelangt hat. Die Glocke soll, so sagte Generaladmiral Raeder, ihren Platz auf dem Panzerschiff „Deutschland“ haben, das die Ueberlieferung des Schlachtkreuzers „Göben“ pflegt, bis ein neues Schiff „Göben“ erbaut sein wird.

Generaladmiral Raeder sagte dann wörtlich: „Diese Glocke wollen wir als ein Unterpfand betrachten für die Verwirklichung des Wunsches unseres Führers, dessen Wille es ist, daß das deutsche Volk in Frieden und Eintracht mit dem hammerverwandten englischen Volk leben möge, da ja keinerlei Interessengegensätze zwischen ihnen bestehen. Dieser Wunsch wird von niemandem so ehrlich und so hart empfunden wie von der deutschen Kriegsmarine, die sich von jeher den englischen Seemännern kameradschaftlich und menschlich eng verbunden fühlt.“

In diesem Sinne nehme ich die Glocke des Schlachtkreuzers „Göben“ von Ihnen, Herr Kapitän, mit Dank an und überweise sie dem Flottenchef Admiral Förster zur Anbringung auf dem Panzerschiff „Deutschland“.

### Olympiade der Presse

Reichsminister Dr. Goebbels dankt der in- und ausländischen Presse

Auf Einladung des Organisationskomitees für die XI. Olympiade unternahm am Montag etwa 350, davon mehr als die Hälfte ausländische Pressevertreter einen Ausflug nach Brandenburg, wo der Leiter der Presseabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und stellvertretende Presseschef der Reichsregierung, Ministerialrat Berndt, die Männer der Presse begrüßte und folgende Dankerklärung des Reichsministers Dr. Goebbels an die ausländische und inländische Presse verlas, die mit großem Beifall aufgenommen wurde:

## „Deutschland ist ehrlich bestrebt, für den Weltfrieden zu arbeiten“

Eine Unterredung mit Lord Aberdare

Berlin. Das Mitglied des Volksauswahlausschusses des F.D.R., Lord Aberdare, gewährte dem Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ anlässlich des Abschlusses der Olympischen Spiele eine Unterredung. Lord Aberdare ist Mitglied des britischen Oberhauses, von ältestem schottischen Uradel und somit eine hervorragende Persönlichkeit im öffentlichen Leben Englands. Er gehörte zu der ausgewählten Zahl von ausländischen Besuchern, denen zu Ehren der Führer und Reichsfürsten am Mittwochabend ein Essen gab. Seine sehr wichtigen Erklärungen, die sich im Verlaufe eines ausgedehnten Austausches von Fragen und Antworten ergaben, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

„Im Gegensatz zu den Olympischen Spielen früherer Jahre waren schon die Spiele von Amsterdam und Los Angeles ein großartiger Erfolg. Mehr und mehr erkannte man, daß die olympische Idee unentwegt triumphierte. In Berlin hat der olympische Geist auf neue Triumphe, so daß die Zukunft der Spiele mehr denn je gesichert erscheint.“

Einige unvergeßliche Eindrücke werden mir stets vor Augen stehen. Ich denke beispielsweise an die Siegerehrungen, wenn die Waffen von Deutschen im Stadion sich erhoben und die Hand zum Grube vor der Flagge des jeweiligen Siegerlandes streckten. Die Feierlichkeit dieser Augenblicke war über alles Maß erhaben. Dasselbe gilt für jene weißgekleideten Männen am Eröffnungstage, als der letzte Fackelläufer mit dem heiligen Feuer in der Hand unter der andächtigsten Stille der Hunderttausend mit seinen Schritten das Stadion durchschritt und schließlich die Marathontreppe emporstie. Zum ersten Male hatte die Zeremonie Eingang in das olympische Programm gefunden, und wir danken den deutschen Veranstalterinnen für mich das 3000-Meter-Göbenrennen, als der Deutsche Dörmper im beinahe ausichtslosen Kampf mit den drei führenden Finnen zur Ehre seines Vaterlandes das Letzte aus seinen Kräften herausholte und damit Deutschland zu einer ungemein wertvollen Bronzernen Medaille verhalf. Wehrlich bewunderungswürdig war die Leistung meines 37jährigen Landsmannes Beresford, der bei der Einführung im Doppelzweier im gewaltigen Endspurt den Sieg an die britische Flotte betete. Es war das fünftmal, daß er an den Olympischen Spielen teilnahm.

Meine ganze Hochachtung gilt der Reichsregierung in den letzten olympischen Tagen. Es schien, als ob alles nur noch im ebenen kameradschaftlichen Geiste dieses Weltfestes der Jugend lebte. Meine Hoffnung ist es, daß die olympische Idee ganz Deutschland für alle Zeiten erobert hat und daß dem deutschen Sport ein weiterer Aufschwung beschienen sein wird. Es gab einen Weltkrieg, der die Deutschen und Engländer zeitweilig trennen konnte. Zwischen den beiden Völkern hat er eine dauernde Scheide-

wand nicht aufzurichten vermocht. Und Engländern ist das Gefühl der nahen Verwandtschaft mit dem deutschen Volk viel zu vertraut, als daß wir nicht die Verkündung mit ihm wünschen würden. Und dies eine hat man festzuhalten; das deutsche Volk hatte während der Olympischen Spiele im Angesicht der gesamten Welt Gelegenheit, sich als „good sport“, als sportkameradschaftlich in jedem Sinne zu erweisen. Es hat die Gelegenheit wahrgenommen, und wie sich sehr bereit, dies freimütig anzuerkennen.

Jedenfalls haben wir bei all der Kameradschaft, mit der wir überschüttet wurden, in jedem Augenblick das Gefühl gehabt, als ob wir dabei zu Hause seien. Der Besuch eines Hiltterjugendlagers, der uns ermöglicht wurde, verleiht gleichfalls zu meiner großen Zufriedenheit. Auch hier wurde uns der bestmögliche Empfang zuteil.

Wenn ich auf die politischen Eindrücke meines diesigen Aufenthaltes zu sprechen kommen soll, dann möchte ich vor allem unterstreichen, daß nach meinen Beobachtungen das deutsche Volk im wirklichen Sinne des Wortes hinter seinem Führer steht. Bei der Begrüßung mit Adolf Hitler habe ich die Nähe eines großen Mannes gefühlt. Vor allem aber habe ich mich in meinen diesigen Gesprächen davon überzeugen können, daß Deutschland ehrlich bestrebt ist, gemeinsam mit England für den Weltfrieden zu arbeiten.

Es gibt gewiß ganz wesentliche Unterschiede zwischen der deutschen und englischen Auffassung, über Wesen und Formen der Staatsführung. Bei der Intelligenz Großbritanniens und bei der gänzlich verchiedenen gelagerten Geschichte der beiden Nationen sind sie unvermeidlich. Der Engländer als solcher wird immer geneigt sein, den Individualismus in seiner reinen Form in den Vordergrund zu stellen. Das alles aber ist bei der Beurteilung der deutschen Dinge nicht entscheidend. Es kam darauf an, welche Formen der Regierungsführung unter den gegebenen Umständen für das deutsche Volk die erforderlichen sein würden. Und in diesem Zusammenhang läßt sich nicht übersehen, daß die allgemeine Lage Deutschlands unter seiner Regierung mächtige Fortschritte gemacht hat und daß auch die Verhältnisse der Arbeiter sich wesentlich gebessert haben.

Bei einer Fahrt durch den Berliner Osten hatten wir die Möglichkeit, auch jene Teile der Reichshauptstadt näher kennen zu lernen, die früher in dem Ruine standen, ausgeprochen kommunistischer Dentart zu sein. Es strömte uns aber die gleiche Freude aus der Beobachtung entgegen, wie auch anderswo, wo immer wir uns gerade befanden.

Es ist ein unbekanntes Verdienst der nationalsozialistischen Regierung, sich mit den vertriebenen Wirkungen des Kommunismus auseinandergesetzt und ihn in Deutschland erledigt zu haben. Auch für den gesamten europäischen Wipfel war dies von hoher Bedeutung.“

„Es ist mir nach Abschluß der Olympischen Spiele ein dringendes Bedürfnis, der gesamten Presse, der ausländischen und der inländischen, als der für das Gebiet der Presse zuständige Reichsminister den herzlichsten Dank des Deutschen Reiches für die verständnisvolle Art auszudrücken, in der sie die Aufgaben der Reichsregierung als Gastgeber für die XI. Olympischen Spiele zu Berlin erleichtert und unterstützt hat. Ich weiß, welche nennenaufreißenden und anstrengenden Tage die Presse hinter sich hat, welche Leistungen in Wort und Bild sie vollbracht, um das große Erlebnis der Olympischen Spiele auch denen in aller Welt zu übermitteln, die nicht das Glück hatten, ihnen auf den Berliner Kampfstätten beizumischen zu können. Die Sitzungen des Internationalen Olympischen Komitees sehen keine Goldmedaille für die Leistungen der Presse während der Olympischen Spiele vor. Und doch haben die vielen bekannten und

unbekannten Männer und Frauen, die auf den diesen Pressetribünen der Olympischen Kampfstätten in Berlin in wahrhaft olympischer Gemeinschaft unermüdblich tätig waren, auch eine Olympiade durchgekämpft, eine Olympiade der Presse, für die zwar die Goldene, Silberne und Bronzene Medaille nicht verliehen werden, die aber dennoch große Leistungen und Erfolge hervorgebracht hat. Für alle Beteiligten aber ist der schönste Lohn das Bewußtsein, im olympischen Geiste ihre Pflicht getan zu haben.“

Den Dank der ausländischen Pressevertreter sprach der amerikanische Journalist Bowman von der Association Press aus; er erklärte, daß diese Tage äußerst lehrreich für sie gewesen seien, und dankte für alle Erleichterungen, die man der ausländischen Presse habe zuteil werden lassen, insbesondere auch für die frohen Stunden der Gastfreundschaft, die sie auch an diesem Tage wieder erleben durfte.



## Ehrung des Staatssekretärs Funf durch den Führer

1 Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funf, anlässlich seines 48. Geburtstages sein silbergerahmtes Bild mit einer besonders wertvollen Widmung überreichen lassen.

## Der Führer an Bewald

1 Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat an den Staatssekretär a. D. Frz. Bewald folgendes Telegramm gerichtet:

„Im Gedenken an Ihre verdienstvolle Arbeit für die Berliner Olympischen Spiele spreche ich Ihnen zu Ihrem heutigen 78. Geburtstag meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

## Empfang bei der Marine-Vokal-Regattawettfahrt

1 Kiel. Am Montagabend hatte der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, aus Anlaß der II. Internationalen Marine-Vokal-Regattawettfahrt auf Kieler „Grille“ eingeladen. Neben den aktiven Seelern der sechs beteiligten Nationen waren anwesend die Admirale Albrecht, Führer und Konteradmiral Gopping, der Admiral und der Kommandant des italienischen Kreuzers „Gorizia“, die Kommandanten des britischen Kreuzers „Reptine“ und der schwedischen Schulschiffe „Rafelan“ und „Taramas“, die englischen, die italienischen und schwedischen Militärattachés und der polnische Militärattaché.

Generaladmiral Dr. h. c. Raeder unterstrich in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung der Marine-Vokal-Regattawettfahrten als völkerverbindendes Element und wünschte den Seelern vor allem den Erfolg. Ihm antwortete der italienische Admiral, der der Hoffnung Ausdruck gab, deutsche Kriegsschiffe in Italien begrüßen zu können.

## Großfeuer in einer Grünberger Fabrik

1 Grünberg. In der Brücken-Waggonbau- und Eisenkonstruktions-Fabrik H. G. Benschel & Co. entbrach in der Nacht zum Dienstag kurz nach 1 Uhr in der Tischlerei ein Brand, der sofort auf die Lackiererei, die Dreherei und den Vorratshaus der Montagemaschinen übergriff.

Der Brand wurde um 1,10 Uhr von einem Arbeiter und einem Wächter bemerkt, die sofort die Sirenen in Betrieb setzten und die gesamte Stadt alarmierten. In kürzester Frist trafen aus Grünberg und der Umgebung acht Feuerwehrtrupps mit 250 Mann ein, die bereits als in einem Flammenmeer voranden. Zur Unterstützung wurden noch der Arbeitsschutz, die Technische Rothilfe und das Ersthilfsbataillon eingesetzt. Die vier Fabrikhäuser brannten vollkommen nieder. Die Feuerwehr mußte sich lediglich darauf beschränken, das Feuer einzukreisen und ein Uebergreifen auf die übrigen Fabrikanlagen zu verhindern. Bei den Löscharbeiten wurden zahlreiche Feuerwehrleute verletzt, fünf erlitten Rauchvergiftungen. Sämtliche Einrichtungen der in Mitleidenschaft gezogenen Hallen sind verbrannt, ebenso ein Dampfwagen. Eine Anzahl gerade fertig gestellter Omnibusse konnte jedoch gerettet werden. Das Feuer, dessen Entstehungsurache bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden konnte, fand vor allem gute Nahrung in den Leerdächern, mit denen die Hallen bedeckt waren.

## Unfall auf der Reichsautobahn

1 Brandenburg. Nach der Eröffnung der neuen Reichsautobahnstrecke Berlin-Waggonburg ereignete sich am Montag nachmittags in der Abfahrt zwischen Brandenburg und Rehnitz ein Verkehrsunfall, dem ein Arbeiter zum Opfer fiel. Infolge der drückenden Hitze wurde der Fahrer eines Berliner Wagens von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er verlor für Sekunden die Herrschaft über sein Fahrzeug und rampte einen weiten Reifenwechsel auf der Strecke haltenden Verkehr. Ein Arbeiter wurde umgerissen und auf der Stelle getötet, zwei weitere Arbeiter wurden verletzt.

## Wieder drei tödliche Touristenunfälle in Oesterreich

1 Wien. In den Bergen kamen am Montag durch Kurzweil wieder 3 Touristen ums Leben. Im Rosental in Kärnten stürzte ein Kletterer von der Weissen Wand tödlich ab. Auf dem Hahnenfelsen in Kärnten fand beim Edelweisspflücken ein 18jähriger Handelsangestellter den Tod. Ebenfalls tödlich auf dem Trauntal bei Gmunden im Salzkammergut ein Bergwanderer tödlich.

## Eigenartiges Eisenbahnunglück in Wlana

1 Wlana. In Wlana ereignete sich ein eigenartiges Eisenbahnunglück. Eine Lokomotive, die gerade mit Kohlen beladen wurde, während der Lokomotivführer und Heizer abgegangen waren, geriet aus noch unangeklärter Ursache plötzlich in Fahrt. In kurzer Zeit kam sie auf volle Geschwindigkeit. Zwei Arbeiter, die Kohlen geschöpft hatten, konnten nicht mucken, abzupringen. Die Lokomotive fuhr auf einen entgegenkommenden Personenzug auf. Der Zusammenstoß war so gewaltig, daß der Lokomotivführer und Heizer des Personenzuges auf der Stelle getötet und 14 Passagiere des Zuges teils schwer verletzt wurden.

## Die Feier des Sieges über die Rote Armee in Warschau

1 Warschau. Die Feiern am Sonntagabend, die Polen anlässlich des Sieges über die Rote Armee veranstalteten, nahmen im allgemeinen einen ruhigen Verlauf.

In Warschau wohnte den Feierlichkeiten der französische Generalstabchef, General Gamelin, bei. In den Vormittagsstunden am Sonntagabend nahm er gemeinsam mit dem Generalinspektor der Armee, General Anders-Smigly, an einem Festgottesdienst teil und besichtigte dann die Warschauer Illuzionsgruppen. Am Nachmittag begab sich General Gamelin nach Demblin, wo eine Besichtigung der Ausbildungsformationen stattfand.

In Wierchoslawice, dem Wohnort des Bauernparteilers Witos in Galizien, kam es zu Zwischenfällen mit der Polizei, über die folgende Einzelheiten bekannt werden:

Eine Gruppe der „Bauernjugend“, die an der Organisation der Bauernpartei teilgenommen hatte, übernahm einen Polizeibeamten, verprügelte und verletzte ihn. Dem Polizeibeamten gelang es mit letzter Kraft, sich in die Polizeistation zu schleppen. Die „Bauernjugend“ lag bis nun in das Gebäude der Polizeistation und forderte die Auslieferung des schwerverletzten Beamten. Als diese Forderung abgelehnt wurde, versuchten sie, die Türen aus den Angeln zu heben und streuten das Gebäude in Brand. Die Polizei sah sich nunmehr gezwungen, von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Sie gab einige scharfe Schüsse

# Die Ausländer nach der Olympiade

Mit einem glanzvollen Schlußakt sind die XI. Olympischen Spiele am Sonntag in Berlin beendet worden. Einhunderttausend ausländische Zuschauer haben während dieser olympischen Woche die Reichshauptstadt besucht. Eine gewaltige Zahl von Menschen, die aus allen Ländern und Gebieten nach Deutschland gekommen sind, fast noch erfreulicher als die Tatsache dieses großen Besuches aber ist der Umstand, daß nun die Ausländer keineswegs Berlin nach Beendigung der Spiele schnell verlassen. Ein großer Teil von ihnen hat sich in Deutschland geradezu assimieliert und will die nun kommenden Tage oder gar Wochen dazu benutzen, durch das deutsche Land zu fahren, um die deutschen Städte, ihre Kultur, ihr neues Erbküchen und die Einrichtungen des nationalsozialistischen Staates kennen zu lernen. Nach dem Rhein, in die Schwarzwaldgegend, nach Süddeutschland, den Städten der Bewegung und des Reichsparteitageländes sind sie bereits gewandert. Und damit den Tausenden sie den Willen, das neue Deutschland kennen zu lernen, wie es sich in Wahrheit der Welt zeigt. Wir sind den Angehörigen der fremden Nationen, die nun in Deutschland einen olympischen Ansehenslauf absolvieren, sehr dankbar, denn sie werden dann in ihrer Heimat das Bild vermitteln, was sich ihnen in Deutschland geboten hat. Und sie werden bei ihrer Urteilsfindung Mittler werden zwischen den Völkern und Deutschland, um damit zu einer Annäherung der Nationen beizutragen.

## USA-Presse hoffte auch diesmal auf Sieg

Die amerikanische Presse berichtet über den Abschluß der Olympischen Spiele fast ausschließlich nur im Sportstil, nachdem in der ersten Woche die Erfolge der amerikanischen Leichtathleten noch in großer Aufmerksamkeit auf der ersten Seite gebracht wurden. Die Berichte lassen durchweg eine gewisse Enttäuschung erkennen; allgemein hatte man nach den schönen Erfolgen der Leichtathleten gehofft, daß die Vereinigten Staaten ihren Vorprung in der Tabelle der gewonnenen Goldmedaillen behaupten würden. In den Schlußbetrachtungen, in denen das Uebergewicht Amerika in der Leichtathletik überall stark betont wird, erkennt die Presse aber auch rückhaltlos

## Deutschland als den unbestrittenen Sieger der XI. Olympiade

an. So schreibt „New York Times“, daß jeder sachverständige Besucher vor sich haben sollte, um damit einen Zweck zu erfüllen, aber es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß Deutschland der Hauptgewinner und alleiniger Sieger der Spiele sei. Einzelne Blätter suchen nach den Gründen für den deutschen Sieg und sprechen dabei von den Vorteilen der gastgebenden Nation, die schon 1882 in Los Angeles Grundlage für den amerikanischen Gesamtsieg gewesen wären. Ein anderes Blatt

schreibt in tiefer Bewunderung von dem „großen Nationalgefühl der Deutschen und ihrer tiefwurzelnden Bewunderung für Adolf Hitler, die allen deutschen Athleten eine Kraft und einen Aufschwung gab, gegen die kein anderes Land aufkommen konnte.“ Aber selbst damit sei noch keine völlige Erklärung für die Wiedergeburt der deutschen Athletik gefunden.

## Der Sieg des neuen Deutschlands

Die römische Presse zum Abschluß der Olympischen Spiele

1 Rom. Die ersten Berichte der römischen Presse über den Schlußtag der Olympischen Spiele stellen mit den schlauesten Worten der Anerkennung fest, daß die Schlußfeierlichkeiten die überwältigende Eröffnung der Olympischen Spiele noch übertrafen haben. Neben der sorgfältigsten Organisation wird von allen römischen Mittagsblätter den ganz außerordentlichen Leistungen der deutschen Teilnehmer uneingeschränkt Lob gesollt.

„Messagero“ veröffentlicht seine Schlußberichte unter dem Titel die ganze Seite gebenden Schlagzeilen „Das XI. Olympialekt, das Fest der Jugendkraft, ist in Berlin mit dem Sieg des neuen Deutschlands geschlossen worden.“ Die XI. Olympischen Spiele würden in der Geschichte des internationalen Sports wegen der außerordentlichen Sportleistungen und wegen der fertigen Konkurrenz in den einzelnen Kämpfen einen dauernden Namen behalten. Sie würden aber auch allen im Gedächtnis bleiben als der überwältigende Ausbruch des neuen Deutschlands Hitlers. Deutschland sei von dem Gefühl des Stolzes erfüllt, an der Spitze der Vorhut zu stehen. Mit Stolz verzeichnet die Presse aber auch die Erfolge der italienischen Teilnehmer, denen es gelungen sei, neben Deutschland und den Vereinigten Staaten die dritten Siege an ihre Nation zu fechten. Dabei wird mit besonderer Begeisterung der im Fußball am Schlußtag errungene Sieg verzeichnet, der in den Augen ganz Italiens der populärste Sieg gewesen sei, und eigentlich unerwartet gekommen sei.

„Telegrafo“ schreibt: Die italienischen Teilnehmer können einen glänzenden Gesamterfolg verzeichnen, der ihre erstklassige Stellung von Los Angeles voll bestätigt.

„Popolo de Roma“ unterstreicht den außerordentlichen Wert der Mehrzahl des deutschen Aufstiegs in der Welt und erfährt, die XI. Olympischen Spiele hätten an Großartigkeit jedes andere Welttreffen zu allen Zeiten übertroffen und seien vom sportlichen Ereignis zu politischer Größe aufgestiegen, die niemand ganz abwägen könne, der nicht selbst diese Tage miterlebt habe. Was wir hier bis zum Ende erlebt haben, schließt das Blatt, war nicht nur Freude und Bewunderung, sondern verwirrende Offenbarung.

# Ueber allen Medaillen

1 Berlin. Die Zeitungen melden allen Völkern, die Sender rufen es mit ihren Wethermellen um den Erdball, und alle Sprachen sagen es: Die XI. Olympischen Spiele neuer Zeitrechnung in Berlin, deren Eröffnung der Führer und Reichskanzler des deutschen Volkes unter dem Klang der feierlichen Hymnen und dem Schall hehrer Schmetternder Fanfaren verkündete, sie sind vorüber. Die gehobene heilige Flamme gelöscht, die Fahne, unter der sich alle Völker fanden, eingeholt.

Vorüber, die großen Tage, vorüber der Jubel der Hunderttausende, der jedem, woher er auch kam, zu welchem Volk er sich auch bekannte, mit sich in dem einen erhabenen Sturm der Hochgefühl einer versammelten Menschheit angefüllt, das sportliche Können der Besten ihrer Jugend — vorüber der Mann des Friedens und der Gemeinamkeit des Strebens, den die olympische Idee in diesen beiden ersten Wochen des August aller und alles legte?

Vorüber, einfach vorbei? Nachklang, Aufklang, Echo vielleicht noch — sonst aber beendet?

Ein Ereignis, das eine Idee gestaltet, endet nicht mit einem Festdatum. Ein Gedächtnis, das die Herzen mehr in Wallung bringt, als die Sinne des Schönen, des Hörens und Sagens flüstert nicht einfach aus. Und eine Zeitspanne, die Völker zusammenführt zum Kennenlernen und Werten und Versehen ihrer artigen Gesetze und der herrschenden, aber so vielwundersam angeordneten Wahrheit und Gerechtigkeit, sie kann und darf nicht mit Echo und Erinnerung ihren Abschluß finden in einer Zeit, in der das entsprechende Gegenüber größer ist, als das bindende festgebende Miteinander, die Wege oft freier als die Christenheit bereit, und der Begriff Frieden sowohl befragt und so selten ist.

Die Welt sagt, diese Olympischen Spiele in Berlin waren ein Erfolg, ein herrlicher, einseitiger Erfolg dank der Hingabe des deutschen Volkes an seinen verpflichtenden Auftrag. Und wer gibt es, der nicht die Worte der Begeisterung, der Anerkennung, des Glücks, des Dankes und der Ehrgeizigkeit aus dem Munde des Schöpfers der modernen Spiele, der Ausländer und Deutschen bis zum jüngsten Jugendlichen aus fernem Land gehört hat, die belagen, daß der Menschheit hier wirklich ein besseres Fest gerichtet wurde. Nicht aber dann können Olympische Spiele ein Erfolg sein, wenn die meisten Reflekte geblüht und die sensationellen Leistungen von geschädigten und durcheinandergeraten Körpern vollbracht werden, sondern nur, wenn ihre Idee Weiterentwicklung und Erhellung fand. Und darum ist nicht der letzte Startlauf, der letzte Lauf oder Kampf oder Wettstreit, die letzte Medaille oder Medaille das Ende, wichtige Worte werden nicht an Gesamtzusammenhang. Sie sind nur gültig, wenn sie emporenten zu weiteren Streben.

Das größere Ziel aber, das der Menschheit anspannt ist, ist noch nicht erreicht. Diesen Vorüber hat sich die Welt noch nicht erkämpft. Wohl haben wir ihn in den Tagen der Olympischen Spiele und der Völkervereinigungen über uns gesehen und das Vermächtnis gefühlt, im gemeinsamen Einsatz um ihn zu ringen und nach ihm zu greifen. Jeder aber hat auch erkannt, daß die Nationen für diesen Preis ihren Kampf noch vergrößern müssen, um Hindernisse zu überwinden, die schwerer zu nehmen sind, als Wassergräben und Wälder — aber genommen werden können, wenn der Wille, die Vereinfachung und die gemeinsame geistige Kraftentfaltung so stark und gläubig und an Idealen gebunden sind, wie wir es bei den sportlichen Kämpfen erleben.

Wir Deutsche, die wir heute glücklich sind, wie ein jeder, dessen Gäste sich verabschieden, und der nun stolz ist,

in die Menge ab, wobei ein Bauer getötet und ein zweiter verletzt worden sein soll. Als der schwerverletzte Polizeibeamte in hoffnungslosem Zustande in das Spital übergeführt wurde, versuchte die Menge den Wagen zu stürzen. Er wurde umgeworfen und dem schwerverletzten Beamten noch zahlreiche Messerschläge beigebracht. Mit Rücksicht auf diesen Zwischenfall wurde die Kundgebung unterbrochen

wenn sich die Geladenen nur schwer trennen und voll Lust der aufrechten Anerkennung, daß der Gastgeber alles hat und leistete, gab und aufbot, um das Fest so vollkommen und schön zu gestalten, als es nur irgend in seiner Kraft stand, wir wissen, daß wir den Einsatz in dem Ringen um den höchsten Preis nicht geringer halten werden. Wir hatten das Glück, die großen Stunden des Friedens der Welt in unserem Lande zu sehen und verstanden sie mit besonderer Inbrunst, weil unser Wille nicht ist als der Drang, und der Welt den Frieden und der arbeitenden Menschheit den Wohlstand zu erhalten.

Wir haben ergriffen, wie unsere Sportler bislang nie gekannte Leistungen vollbracht und den Vorbezug errangen, weil sie diesmal für ein Volk der Größe und der Kraft kämpfen durften und siegen wollten. Und von neuem wurde uns die herrliche Erkenntnis, daß die Größe des Einzelnen in der Geschlossenheit der Gemeinschaft und ihres Willens ihre Wurzel hat.

Wir haben draußen in den Kampfstätten gedrückt und gelobt und gestirbt um jede neue Goldmedaille, selbst als wir schon die Führung errungen hatten. Und dennoch haben wir sie täglich geschätzt, und wir wurden stolz, gewaltig stolz. Wir wurden es aber nicht, weil wir die Leistungen der anderen etwa nicht haben, sondern gerade weil wir sie zu achten, zu rühmen und zu schätzen wissen.

Und heute nach Beendigung der Spiele wissen wir erst so recht, daß unser Stolz und unser Glück nicht in der Zahl der Vorbezüge auf den Häuptern unserer Jungen, herrlichen Sieger liegt, sondern in der Gemüthsheit, ein Volk zu sein, dessen Stellung und Achtung und Respektkraft in der Welt im sportlichen Sieg und Erfolge ihr Symbol fand. Nichts Ueberhebliches ist an diesem völligen Stolz — gar nicht. Aber das erfüllt ihn und läßt ihn klingen, was uns die ganze Welt offen bekennt, daß wir eine Nation geworden sind, der ein Führer einen Willen gab, so hart und groß und verpflichtend, wie die monumentalen Bauten, die er den Olympischen Spielen als herrlichen Rahmen bescherte, und daß dieser Wille und so viele Aufgaben angeht die Welt entschließt, die ihm entloren.

Ueber allen Medaillen steht uns diese Erkenntnis und Gemüthsheit, daß unser deutsches Volk in allem und in jeder Beziehung ein würdiger Gastgeber war, und jeder Volksgenosse ein reifes Maß an Achtung für jeden Menschen anderer Länder hat, der kein eigenes Volk liebt und rühmt, heißt, und Verstandnis für die gemeinsamen Aufgaben im Ringen der Völker um die Weiterentwicklung der Menschheit.

Unplausibel viel haben uns die Olympischen Spiele damit belehrt, aber wir glauben nicht, unbedarbt zu sein mit der Feststellung, daß wir der Welt ein nicht minder großes Geschenk durch ihre eigenen Erkenntnisse machten. Wir haben uns gezeigt, wie wir sind, und die andern gesehen, wie ihr wappes Wesen ist, das uns oft politische Hochschwestern und Schwägerne verbanden. Wir wissen, daß wir nach den Olympischen Spielen keinen Wechsel vorzuziehen haben und wünschen ehrlich, daß auch unsere Gäste uns nicht nach Wochen unvertraut begegnen, weil sie plötzlich ein anderes Gesicht haben.

Dankbar, stolz und glücklich arbeiten wir weiter mit dem Einsatz der Kraft und des Eifers, den jeder unverfüllt betrachten konnte. In unseren Herzen brennt weiter das Olympische Feuer, an unseren Worten dringt weiter der Klang der Hymne.

Die Olympischen Spiele sind beendet, aber ihr Geist lebt in uns.

Und wir hören nicht auf, die Jugend der Welt zu rufen.

Zum Frieden, zur Wahrheit, zum Miteinander.

## „Graf Zeppelin“ in Rio de Janeiro gelandet

1 Frankfurt a. M. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Montag gegen 20 Uhr MES. in Rio de Janeiro gelandet.

Das Luftschiff „Hindenburg“ kam um 19 Uhr MES. etwa in der Höhe der Azoren.

# Das Dementi des französischen Innenministers

Scharfe Beurteilung durch die französische Rechtspreffe

Paris. Das Dementi, das das französische Innenministerium am Montagabend in Zusammenhang mit den Erklärungen des Innenministers in Lille veröffentlichte, hat die Pariser Rechtspreffe wenig oder gar nicht überzeugt. Der Innenminister verweist in seinem Dementi auf die Meldung, die das halbamtliche französische Nachrichtenbüro Havas über das Arbeiter-Sportfest ausgegeben hat. In dieser Meldung ist jedoch überhaupt nicht die Rede von irgendwelchen Erklärungen, die im Verlaufe dieses Festes abgegeben worden sind.

Das „Echo de Paris“ schreibt u. a. Salengro sei in Ungeklärtheiten und Berichtigungen rüchfällig. Es erdrücke sich die Feststellung, daß seine Verlautbarung als null und nichtig anzusehen sei. Die gefährlichen Worte, die er hinsichtlich des inneren Regimes in Deutschland und Österreich ausgesprochen habe, seien von dem Berichtshalter des Blattes in Lille wahrheitsgetreu wiedergegeben worden. Man könne dem Schüler Salengro nur den guten Rat geben, in Zukunft seine Schulaufgaben dem Professor Delbos vorzulegen, wenn er sich als Innenminister in die Außenpolitik mischen wolle.

Die „Action Française“ ist etwa der gleichen Ansicht, wenn sie erklärt, daß die Dementi des Innenministers alle Ähnlichkeit seien und daher auch alle das unvermeidliche Schicksal hätten, niemals geglaubt zu werden. Die Dummheiten, die der Innenminister am Sonntag in Lille ausgesprochen habe, seien als unvorsichtig und gefährlich bezeichnet worden, weil sie es tatsächlich gewesen seien.

Die verurteilenden Klagen des Außenministers hätten wahrscheinlich wesentlich zur Abfassung dieses Dementis beigetragen. Salengro habe sich ein, daß die Neußerung Deutschlands und Österreichs „ihre Freiheit“ verloren habe. Die nationalen Reaktionen seien jedoch bei den Wahlen wesentlich härter gewesen als die der französischen Volksfront. Deutschland habe gewählt, und wenn die Wahl in Frankreich heilig sei, dann gelte das auch für Deutschland. Außerdem müsse man sich fragen, was denn vom moralischen Gesichtspunkt des Innenministers aus die ungeschwehliche Anbahnung der Volksrechte bedeute, die von Lenin, Trotzki, Stalin und Bela Kun durchgeföhrt worden ist. Sowjetrußland ertrage heute noch die Herrschaft einer Klassenminderheit, angeführt durch die Armees der Juden.

Das Gold Moskows habe die französischen Massen unter Bedingungen wählen lassen, die sowohl ihre Freiheit als auch die ihre berichtigten beschnitten, die sie anführten. Die Frage sei aber, ob Salengro selbst frei sei oder ob ihn die Juden des Kabinetts nicht in einem Käfig gefesselt hätten, wie Ludwig XI. es mit einem gewissen Kardinal gemacht haben soll.

„Ordre“ ist der Auffassung, daß die Juden, die den Minister zu Beginn seiner Regierungstätigkeit als eine bekannte Persönlichkeit bezeichneten, heute angegeben müßten, daß er der „unheilvollste Vorkämpfer und gefährlichste Anführer der Massen“ sei.

## Erneute Einmischung Salengros in den spanischen Bürgerkrieg

Paris. Innenminister Salengro hat am Montag dem früheren Militärattaché der spanischen Botschaft, Barroso, einen Ausweisungsbefehl zukommen lassen.

Das „Echo de Paris“ meint hierzu, der Innenminister habe gemäß seiner Intervention von Lille zugunsten der Madrider Regierung erneut eine Maßnahme ergriffen, die der vom Außenminister so laut verkündeten Neutralität widerspreche. Barroso habe sich geweigert, die spanische Volksfront mit französischen Waffen versorgen zu helfen; das sei sein ganzes Verbrechen gewesen, und ein Wort des Vertreters dieser spanischen Volksfront in Paris habe genügt, um den Innenminister der französischen Volksfront dazu zu bewegen, Barroso den Aufenthalt in Frankreich zu verbieten.

Der „Jour“ stellt zu dieser Ausweisung fest, daß man in Frankreich mit offenen Armen Kommunisten und Anarchisten aufnehme, aber ohne irgendwelche Bedenken die besten Freunde Frankreichs ausweise. Barroso sei Offizier der Ehrenlegion und habe unter den französischen Flamen heldenhafte in Marokko gekämpft. Auch der zurückgetretene spanische Konsul in Nanonne habe einen Ausweisungsbefehl erhalten, obwohl Frankreich gerade ihm die Eröffnung von französischen Literatur- und Sprachkursen in dem Rundfunksender Sevilla zu verdanken habe.

## Großfeuer auf dem Lehrter Güterbahngelände

Das Lager einer Holzprodukt-Großhandlung ausgebrannt

Berlin. Gegen Mitternacht ging auf dem Gelände des Lehrter Güterbahnhofes in der Heidestraße das Holzpapier- und Lumpenlager der Holzprodukt-Großhandlung Herbert Cohn in Flammen auf. Obwohl das Feuer sofort unter 10. Alarmstufe gestillt worden war, zumal eine angrenzende Asphaltfabrik und ein Brennstofflager in höchster Gefahr schwebten, und Hilfe rasch zur Stelle war, wurde das etwa 12000 Quadratmeter große Gelände mit allen Schuppen, Wagen und Geräten ein Raub der Flammen. Unter höchster Anstrengung gelang es, die angrenzenden Gebäudeteile, einige kleine Holzbohlen und ein Paar Pferde zu retten. Zahlreiches Kleinvieh, Gänse, Kaninchen und Tauben fielen den Flammen zum Opfer.

Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Nach vorläufiger Schätzung sind mehrere 10000 Zentner Papier und Lumpen durch das Feuer oder durch das Wasser vernichtet worden. Die Wehrleute hatten noch bis in den Morgen hinein an den Aufräumungsarbeiten zu tun.

## Generalabschieß Samelin in Wien

Wien. Am Dienstag morgen ist der französische Generalabschieß Samelin auf seiner Rückreise von Warschau in Wien eingetroffen. Er begab sich sofort nach seiner Ankunft auf die französische Gesandtschaft.

## Die Fleischarten im Verbrauch

Deutschlands Viehbestand im Vergleich mit den Weltbeständen

W.D. Von den 30 Milliarden Pfl., die durch die Hände der deutschen Hausfrau rollen, werden beinahe 50 v. H., also etwa 15 Milliarden Pfl., für die Ernährung der deutschen Familie verwendet; etwa ein Drittel der gesamten Summe, nämlich 9 Milliarden Pfl., verschlingt die Wohnungsmiete, 10 v. H. der Gesamtsumme, etwa 3 Milliarden, werden für Bekleidung verwendet; etwa 7 v. H. des Betrages entfallen auf Brennstoffe für Küche und Wohnräume.

Wie man sieht, spielt also die Ernährung den Hauptfaktor im Umfah der Gelder, die über die deutsche Hausfrau in den Verkehr gelangen. Hierbei wiederum ist ein bedeutender Faktor der Fleischverbrauch. Die z. B. die Statistik für Mai 1936 zeigt, wurden in Deutschland 2,34 Millionen Doppelpentner Fleisch, innerhalb der Bevölkerung verbraucht. Eine gewaltige Zahl! Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Betrag von 3,49 Kilogramm oder 7 1/2 Pfund, das sind auf den Durchschnittsmonat berechnet täglich etwa 116 Gramm oder 1/4 Pfund. Fleisch ist Kraftnahrung. In diese Kraftnahrung teilen sich aber eine ganze Reihe von Fleischsorten.

Den Hauptanteil des Verbrauches hat das Schweinefleisch. Es umfaßt fast 63 v. H. der vorgenannten 2,34 Millionen Doppelpentner. An zweiter Stelle, aber zahlenmäßig weit zurück, steht das Rindfleisch mit rund 27 v. H., oder 0,637 Millionen Doppelpentnern. Schweinefleisch und Rindfleisch also machen im deutschen Fleischverbrauch etwa 90 v. H. allen Verkehrs aus. Deshalb ist es wichtig und erfreulich zu hören, daß der deutsche Schweinebestand durch geeignete vorzorgende Maßnahmen des Reichsnährstandes gesichert ist. Zur Zeit beläuft sich ihre Zahl auf beinahe 25 Millionen Stück, was einen Zuwachs von 10 v. H. gegenüber dem Bestande des Vorjahres bedeutet. Außer dem Schweine- und Rindfleisch, wozu auch noch 179000 Doppelpentner Kalbfleisch treten, verzehrt das deutsche Volk noch Schaf-, Ziegen- und Pferdefleisch. Der Verbrauch in diesen Fleischsorten ist aber nicht sehr groß. Den Vorrang von diesen drei Sorten hat immerhin das Pferdefleisch mit 21000 Doppelpentnern oder 0,9 v. H. des gesamten Fleischverbrauches. An Schaffleisch werden 20000 Doppelpentner verbraucht, obwohl sich unsere Schafzucht, die ja wegen der inländischen Wollherzeugung immer wichtiger geworden ist, wieder belebt. Bekanntlich wird das Schaffleisch, besonders das Dammelfleisch, in England, im Südoften Europas und den nordafrikanischen und arabischen Ländern sogar vorzugsweise verbraucht. — Die Ziegen, dem die Schuhindustrie das beliebte Chevreauleder zu verdanken hat, war am Fleischverbrauch mit nur 11000 Doppelpentnern oder 0,5 v. H. beteiligt.

Angesichts dieses Ausschnittes aus der Fleischwirtschaft Deutschlands, der ja nur einen Monatsverbrauch des Jahres umfaßt, ist es interessant zu erfahren, wie groß denn an diesen Tieren und wie groß an sonstigem Viehgetier die deutschen Bestände sind. Die Zahl der Schweine ist bereits angegeben. An zweiter Stelle steht in Deutschland die Rindviehzucht mit 19 Millionen Stück. An dritter Stelle folgt der Schafbestand mit zur Zeit 3,9 Millionen Stück, der sich gegen das Vorjahr um 12 v. H. erhöht hat. An vierter Stelle kommt mit 3,4 Millionen das Pferd, das ja hauptsächlich als Zug- und Reittier eine vordringliche Rolle in der zivilen wie militärischen Verwendung spielt. Von den Ziegen haben wir einen Bestand von immerhin über 2,4 Millionen Stück. Daneben wird aber in der Viehhaltung Deutschlands von der Statistik noch „Geflügel“ aufgeführt, und zwar 85,4 Millionen Hühner, als Fleisch- und Eierlieferanten, 2,8 Millionen Enten und 3,4 Millionen Gänse. In der „Viehhaltung“ Deutschlands ist ferner aufgeführt als Kleinvieh, aber immerhin bedeutsames Nutztier, die Biene! Wir haben 2,1 Millionen Bienenstöcke.

Wenn wir die deutsche Viehzucht im Rahmen der Weltbestände durchprüfen, dann kommen wir zu ganz interessanten Feststellungen. Deutschland steht bekanntlich mit seiner Bevölkerung in Europa an zweiter und auf der Erde an vierter Stelle! Es hat also einen umfangreichen Verbrauch. In der vielseitigen Nutzen bringenden Rindviehzucht steht Deutschland mit seinem Bestande hinter den Vereinigten Staaten, die einen dreifach so großen Bestand haben, und Rußland, das wie auch Brasilien einen doppelt so großen Bestand hat, hinter Argentinien mit einem 1 1/2fachen Bestand, an fünfter Stelle! Mit seinem Schweinebestand steht Deutschland gleich hinter den USA im Weltbestande an zweiter Stelle! Nur Rußland hat etwa eine gleich große Zahl. Dagegen spielt die Zahl der deutschen Schafe im Weltbestande keine bedeutende Rolle. Deutschland steht erst an 17. Stelle! Weit voran führt Rußland mit über 60 Millionen Schafen, dann folgt USA mit fast 50 Millionen Stück. Erst dann kommt Argentinien mit etwa 44 Millionen, weiterhin folgt England mit 26 Millionen, dann Italien mit 10 Millionen Stück, dahinter Spanien mit 16,4 Millionen und Uruguay mit 15,4 Millionen hat noch einen viermal größeren Bestand als Deutschland.

## Ungarns Dank an den Führer

Berlin. Der Führer und Reichskanzler erhielt heute vom Vertreter der königlich-ungarischen Regierung und Präsidenten des ungarischen Olympischen Komitees, Herrn Cornelius von Kelemen, folgendes Telegramm:

„Beim Verlassen der deutschen Grenze gedenkt die ungarische Olympiamannschaft tief gerührt der unvergesslichen Berliner Olympiade. Genußreichen Euer Excellenz den Ausdruck unserer tiefsten Bewunderung und herzlichsten Glückwünsche für die großartigen Leistungen, mit welchen Deutschland die olympische Idee erfolgreich gefördert hat. Wir denken mit aufrichtigem Dank an die liebevolle Aufnahme und treue Freundschaft, welche wir Ungarn in Deutschland stets gefunden haben.“

## Geschichte aller deutschen Städte wird neu erforscht

Mit Unterstützung des deutschen Gemeindetages

Berlin. Nach dem Sieg der nationalsozialistischen Bewegung sind auch die deutschen Städte an einem Wendepunkt ihrer Geschichte angelangt. Die alten Gegensätze zwischen Stadt und Staat sind verschwunden. Die Neuordnung will an die alte Tradition anknüpfen. Dazu ist eine gründliche Kenntnis der städtischen Geschichte erforderlich. Eine genaue Nachprüfung hat nun aber, wie der deutsche Gemeindetag mitteilt, ergeben, daß die meisten Städte, und nicht nur die Kleinen, entsprechender Darstellungen entbehren. Vielsach seien aber auch in vorhandenen Darstellungen die wichtigen Fragen wenig oder gar nicht beachtet worden, die die völkische Zusammensetzung der städtischen Bevölkerung, die Geltung des deutschen Rechts, die Wehrpflicht der Bürger, die Stellung der Juden, die Voraussetzungen für die Erwerbung des Bürgerrechts u. a. m. betreffen. Es sei daher notwendig, daß die Geschichte aller deutschen Städte von neuem erforscht werde.

Die Veranlassung der Landesgeschichtlichen Kommission Deutschlands unter Leitung von Prof. Dr. Köhler-Veipzig habe sich mit dem Plan einer neuen und erstmalig alle Städte des deutschen Reiches umfassenden Erforschung der deutschen Städtegeschichte beschäftigt und Prof. Dr. Kaiser-Danzig beauftragt, die Durchführung vorzubereiten. Die Kommission hatte sich dann an den Deutschen Gemeindetag mit der Bitte gewandt, den ihm vorgelegten Plan zu prüfen und zu unterstützen. Der Deutsche Gemeindetag hat sich unter Zustimmung des Reichsinnen- und des Reichserziehungsministers entschlossen, die vorgeschlagene Erforschung der deutschen Städtegeschichte nach Kräften zu fördern. Er hat an alle ihm angehörenden Stadtgemeinden die Bitte gerichtet, die Bearbeitung und Herausgabe des deutschen Städtebuches durch die Vereinfachung der Forschungsunterlagen und die Gewährung von Forschungsbeihilfen zu unterstützen. Das Städtebuch soll alle Gemeinden umfassen, die im Deutschen



Reich gelegen sind und vor dem 1. 1. 36 Stadtrecht, städtische Verfassung oder die amtliche Bezeichnung als Stadt erhalten haben.

Die jeweils besten Kenner sollen als Bearbeiter der einzelnen Städteabschnitte bzw. als Sammelarbeiter herangezogen werden.

Behörden, Bildungsanstalten und Forscher, die an dem großen Werk teilnehmen oder Anregungen dazu geben wollen, werden gebeten, sich unverzüglich an den Deutschen Gemeindetag oder an den Herausgeber, Prof. Dr. Kaiser, Danzig-Ostiva, Schloß, zu wenden.

# Helft den Spanien-Deutschen!

In der Geschäftsstelle des „Nießer Tagesblatt“, Goethestraße 59, ist eine Sammel-Liste des Hilfsfonds der geschädigten Spaniendeutschen ausgelegt worden. Wir bitten unsere Leser herzlich, Spenden für die deutschen Flüchtlinge aus Spanien zu zeichnen. Jede, auch die kleinste Gabe hilft die Not lindern, in die unsere auslandsdeutschen Volksgenossen so unerschuldet geraten sind.



# Ehrentafel des deutschen Sports

## Leichtathletik

<b>Männer</b>	
<b>Augehöhen:</b>	
Hans Boellke, Goldmedaille	16,20
Gerhard Stöck, Bronzemedaille	16,66
<b>Hammerwerfen:</b>	
Karl Dein, Goldmedaille	56,40
Erwin Biedt, Silbermedaille	56,04
<b>1000-Meter-Ginberlauf:</b>	
Ulrich Dombert, Bronzemedaille	9:07,2
<b>1-mal-100-Meter-Staffel:</b>	
Reichum, Borchmeyer, Gilmelster und Hornberger, Bronzemedaille	41,2
<b>1-mal-400-Meter-Staffel:</b>	
Helmuth Damann, St. Friedrich von Stünagel, Harry Voigt, Rudolf Darbig, Bronzemedaille	3:11,8
<b>Weißführung:</b>	
Bong, Silbermedaille	7,87

<b>Speerwerfen:</b>	
Gerhard Stöck, Goldmedaille	71,51
<b>Moderner Fünfkampf:</b>	
Hauptmann Sandrid, Goldmedaille	81,5 P.
<b>Frauen</b>	
<b>100-Meter-Lauf:</b>	
Räte Krauß, Bronzemedaille	11,8
<b>Diskuswerfen:</b>	
Elfie Mauermaier, Goldmedaille	47,68
Paula Rosenhauer, Bronzemedaille	39,80
<b>80-Meter-Hürdenlauf:</b>	
Annly Steuer, Silbermedaille	11,7
<b>Speerwerfen:</b>	
Lilly Fleischer, Goldmedaille	45,18
Luisa Krüger, Silbermedaille	43,29
<b>Hochsprung:</b>	
Elfriede Kaun, Bronzemedaille	1,60

## Radrennen

<b>1-Kilometer-Massstart:</b>	
Werkens, Goldmedaille	
<b>1-Kilometer-Zeitfahren:</b>	
Karisch, Bronzemedaille	

<b>1-Kilometer-Zeitfahren:</b>	
Jbbe, Lorenz, Goldmedaille	

## Schwerathletik

<b>Gewichtheben</b>	
<b>Leichtgewicht:</b>	
Karl Janßen, Bronzemedaille	57,5
<b>Mittelgewicht:</b>	
Rudolf Jsmayr, Silbermedaille	352,5
Edolf Wagner, Bronzemedaille	352,5
<b>Halbschwergewicht:</b>	
Deutsh, Silbermedaille	865
<b>Schwergewicht:</b>	
Josef Wanger, Goldmedaille	410

<b>Ringkampf im griech.-röm. Stil</b>	
<b>Bantamgewicht:</b>	
Brendel, Bronzemedaille	
<b>Beltergewicht:</b>	
Schäfer, Silbermedaille	
<b>Mittelgewicht:</b>	
Schweidert, Silbermedaille	
<b>Schwergewicht:</b>	
Hornfischer, Bronzemedaille	

<b>Ringkampf im freien Stil</b>	
<b>Bantamgewicht:</b>	
Herbert, Bronzemedaille	
<b>Leichtgewicht:</b>	
Chri, Silbermedaille	
<b>Halbschwergewicht:</b>	
Viebert, Silbermedaille	

<b>Boxen</b>	
<b>Fliegengewicht:</b>	
Kaiser, Goldmedaille	
<b>Federgewicht:</b>	
Winer, Bronzemedaille	
<b>Beltergewicht:</b>	
Kurach, Silbermedaille	
<b>Halbschwergewicht:</b>	
Vogt, Silbermedaille	
<b>Schwergewicht:</b>	
Runge, Goldmedaille	

## Turnen

<b>Stabkampf:</b>	
Schwarzmann, Goldmedaille	111,000 P.
Bray, Bronzemedaille	111,582 P.
<b>Reck:</b>	
Bray, Silbermedaille	19,267 P.
Schwarzmann, Bronzemedaille	19,233 P.
<b>Barren:</b>	
Bray, Goldmedaille	19,067 P.
Schwarzmann, Bronzemedaille	18,967 P.
<b>Seitenpferd:</b>	
Bray, Goldmedaille	19,333 P.

<b>Bangpferd:</b>	
Schwarzmann, Goldmedaille	19,200 P.
Bray, Bronzemedaille	18,467 P.
<b>Ringe:</b>	
Bray, Bronzemedaille	18,667 P.
<b>Freibewegungen:</b>	
Bray, Bronzemedaille	18,466 P.
<b>Mannschaftskampf:</b>	
Deutschland, Goldmedaille	
<b>Frauen-Mannschaftskampf:</b>	
Deutschland, Goldmedaille	

## Rasensport

<b>Handball</b>	
Deutschland, Goldmedaille	

<b>Handball</b>	
Deutschland, Silbermedaille	

<b>Schießen</b>	
<b>Schnellfeuerbüchse:</b>	
Cornelius von Dven, Goldmedaille	
Hauptmann Bog, Silbermedaille	
<b>Schreibpistolen:</b>	
Kempel, Silbermedaille	

<b>Reiten</b>	
<b>Dressur, Einzel:</b>	
Vollen, Goldmedaille; Gerber, Silbermedaille	
<b>Dressur, Mannschaft:</b>	
Deutschland, Goldmedaille	
<b>Vielseitigkeitsprüfung, Einzel:</b>	
Helm, Stubbendorf, Goldmedaille	
<b>Mannschaftskampf:</b>	
Deutschland, Goldmedaille	
<b>Springen, Einzel:</b>	
Oberleutnant Jaffe, Goldmedaille	
<b>Springen, Mannschaft:</b>	
Deutschland, Goldmedaille	

## Wassersport

<b>schwimmen</b>	
<b>100-Meter-Brustschwimmen</b>	
Erwin Biedt, Silbermedaille	2:42,9
<b>Turmspringen:</b>	
Storck, Bronzemedaille	
<b>100 Meter Freistil (Frauen):</b>	
Elfie Krenn, Bronzemedaille	1:06,8
<b>200-Meter-Brustschwimmen (Frauen):</b>	
Martha Senenger, Silbermedaille	3:04,2
<b>1-mal-100-Meter-Staffel (Frauen):</b>	
Deutschland, Silbermedaille	4:36,8

<b>Doppelzweier:</b>	
B. Riedel, J. Birck, Silbermedaille	7:26,2
<b>Dreier ohne Steuermann:</b>	
H. Schön, H. Rom, M. Karl, W. Wenne, Goldmedaille	7:01,8
<b>Dreier mit Steuermann:</b>	
H. Meier, W. Hoff, G. Haber, B. Söllner, St. B. Bauer, Goldmedaille	7:16,2
<b>Walter:</b>	
H. Ried, D. Radach, D. Ruckste, D. Kaufmann, G. Völs, B. Boedle, D. Hannemann, B. Schmidt, St. W. Mahlom, Bronzemedaille	6:26,4

<b>Wasserball</b>	
Deutschland, Silbermedaille	
<b>Segeln</b>	
<b>1-Meter-Klasse:</b>	
Gornandt, Bronzemedaille	
<b>Star-Klasse:</b>	
Wischoff, Goldmedaille	
<b>Olympia-Jolle:</b>	
Krogmann, Silbermedaille	
<b>Rudern</b>	
<b>Einser:</b>	
H. Huber, Goldmedaille	8:21,5
<b>Zweier ohne Steuermann:</b>	
H. Eichhorn, D. Strauß, Goldmedaille	8:16,1
<b>Zweier mit Steuermann:</b>	
H. Gutzmann, D. Adam, St. Krenn, Goldmedaille	8:36,9

<b>Kanusport</b>	
<b>Kajak-Einer (10 000 Meter):</b>	
Krebs, Goldmedaille	46:01,1
<b>Kajak-Zweier (10 000 Meter):</b>	
Deutschland, Goldmedaille	41:45
<b>Halbboot-Einer (10 000 Meter):</b>	
Hörmann, Bronzemedaille	50:06,5
<b>Halbboot-Zweier (10 000 Meter):</b>	
Deutschland, Silbermedaille	45:49,2
<b>Kajak-Einer (1000 Meter):</b>	
Gammerer, Silbermedaille	4:25,6
<b>Kajak-Zweier (1000 Meter):</b>	
Deutschland, Silbermedaille	4:08,9
<b>Kanadier-Einer (1000 Meter):</b>	
Roschil, Bronzemedaille	4:39

## Kunstwettbewerb

<b>Baukunst</b>	
<b>Städtebauliche Entwürfe:</b>	
Berner March (Reichsportfeld), Goldmedaille	
Theo Kuhnbaum (Stadtplatz Köln: Sportplätze im Stadtgebiet), Bronzemedaille	
<b>Konstruktive Entwürfe:</b>	
Berner March (Reichsportfeld), Silbermedaille	
<b>Malerei und Graphik</b>	
Alfred Dierl (Plakatentwurf: Internationales Radrennen), Silbermedaille	
<b>Bildhauerkunst</b>	
<b>Rundplastiken:</b>	
Erno Grefer (Jehn-Kämpfer), Silbermedaille	
<b>Reliefs:</b>	
Emil Sutor (Hürdenläufer), Goldmedaille	

<b>Literatur</b>	
<b>Sportliche Werte</b>	
Felix Dähnen (Der Käufer), Goldmedaille	
<b>Wirtschaftliche Werte:</b>	
Wilhelm Thier (Um den Gipfel der Welt), Silbermedaille	
<b>Musik</b>	
<b>Kompositionen für Solo- oder Orgel:</b>	
Paul Höffer (Olympischer Schwur), Goldmedaille	
Kurt Thomas (Kantate zur Olympiade), Silbermedaille	
Horst Bergner (Der Käufer), Bronzemedaille	
<b>Kompositionen für Orchester:</b>	
Berner Orgel (Olympische Festmusik), Goldmedaille	

### Auch ein Olympischer Kampf

Der Mann, der den „Verkehr regelte“

Es ist ein besonders schwieriges Problem bei Großveranstaltungen und Aufmärschen ist bekanntlich die Verkehrsregelung, die umfangreiche Vorbereitungen erfordert. Deutschlands anerkannter Verkehrsminister, Hauptmann der Schutzpolizei, Walter Tittel, der als Verbindungsoffizier zwischen Reichsinnenministerium und Reichspropagandaministerium tätig ist, und dem zum Beispiel am 1. Mai oder auf dem Hakenberg, in Koblenz und Saarbrücken und bei den Reichs-Autobahn-Eröffnungen schon manches Meisterstück gelang, wurde vom Reichsminister Dr. Goebbels bei der Winter- und Sommer-Olympiade den jeweiligen Organisations-Komitees als Sachbearbeiter für Verkehrs- und Ordnungsangelegenheiten zur Verfügung gestellt. Seine alleinige Aufgabe war es, die Abwicklung des Verkehrs zu überwachen und auf Grund seiner Erfahrungen auf den ein-

zelnen Kampfplätzen die Ordnung aufrechtzuerhalten. Es war nicht leicht, Fußgänger und Autofahrer so an die Kampfplätzen heranzuführen, daß wirklich schnell und unter Ausschaltung von Gefahrenmomenten gearbeitet werden konnte.

### In einer Stunde

solte nach der theoretischen Berechnung das Stadion mit seinen Nebenkampflätzen gefüllt und auch wieder geleert sein. So mußten sich die Verkehrsbedenken zusammenschließen, um wirklich das Beste herauszufinden. Und daß es trotz der teilweise Ueberbeanspruchung der Strassenlage und Verkehrsmittel doch in die Praxis umgesetzt wurde, beweist, nur zu gut, daß man sehr wohl vom grünen Tisch aus arbeiten kann, wenn man nur Sachmann genug ist und die Erfordernisse kennt. Hunderttausende von Menschen pilgerten tagaus, tagein zum Reichsportfeld hin, um dem Kampfesfeld beizumohnen. Untergrundbahn, S-Bahn, Omnibus und Strassenbahn waren so zahlreich eingesetzt, daß in einer Stunde rund 150 000 Menschen an das Ziel ihrer

Wünsche gelangten. Dazu kamen die Zehntausende von Kraftfahrzeugen, 4500 Kraftwagen konnten mit einem Stundenmittel von 80 Kilometer innerhalb von 80 Minuten zu den Kampfplätzen rund um das Stadion geleitet werden, so daß damit auch für die Autofahrer in denkbar bester Weise gesorgt war.

Besondere Anforderungen wurden an die Abfertigung am Eröffnungs- und Schlußtage der Spiele gestellt. Hier kam zu dem gewaltigen Verkehr der Wagen noch die Fülle auf den Bürgersteigen hinzu. Jeder wollte die An- und Abfahrt des Führers sehen, wollte mit dabei gewesen sein, also mußte jeder einzeln verkehrstechnisch betreut werden, auch wenn er keine Eintrittskarte besaß. Der Millionenstrom der Menschen, der in diesen 16 Tagen durch Berlin zog, konnte erst in geordnete Bahnen gelenkt werden, wahrhaft eine olympische Leistung.

Der Dank dafür gebührt neben den vielen unbekannteten SS-, SA- und NSDAP-Männern auch dem Mann, der in dem Nebenbetrieb stets an seinem Posten stand und den „Verkehr regelte“.

# Sieger für Deutschland

Die Olympiade der Goldmedaille bei den XI. Olympischen Spielen



Von oben, links: Gisela Mauermayer (Diskuswerfen, Frauen) — Landen-Wevers (Kajakzweier) — Jhde-Lorenz (Zweiflersfahren) — Karl Schwarzmann (Turnen: Vaggsferd und Zwöckflampf) — die deutsche Reitermannschaft: (von links) Oberleutnant Pollay mit Kronos

(Einzelflegel Reiten, Dressurprüfung), Major Gerhard mit Absinth, Rittmeister von Oppeln-Bronkowsky mit Cimpel (Mannschaftsflieg Reiten, Dressurprüfung) — Hauptmann Handrick (Moderner Fünfkampf) — Gerhard Stöck (Speerwerfen) — Lilly Fleischner (Speerwerfen,

Frauen) — Konrad Frey (Turnen: Barren und Seilspringen) — die deutsche Frauenturnermannschaft — Dr. Bischoffs Boot „Wannsee“ (Segeln: Starbootklasse) — die deutsche Turnermannschaft (10 Schürner — 1 Scherl — 1 Liebmann — R.)

# Sieger für Deutschland

Die Olympioniken der Goldmedaille bei den XI. Olympischen Spielen



Von oben, links: Ernst Krebs (Kajak-Einer) —  
Cornelius van Oyen (Viktorenschießen) —  
Zweier ohne Steuermann: Eichhorn-Strauß —  
Herbert Runge (Bogen: Schwergewicht) —  
Hauptmann von Barnewitz auf Nordland,  
Oberleutnant Brandt auf Nishimik und Ober-

Leutnant Kurt Hase auf Lora (Mannschafts-  
und Einzelsieg im Preis der Nationen) —  
Josef Wanger (Gewichtheben: Schwergewicht)  
— Toni Werfens (Wassfahren) — Willi Kaiser  
(Bogen: Fliegengewicht) — Gustav Schäfer  
(Rudern: Einer) — Hauptmann Stubbenort

auf Kurmi (Einzel- und Mannschaftsieg der  
Beifähigkeitsprüfung) — Karl Helm (Hammer-  
wurf) — die deutsche Olympia-Handball-  
Mannschaft — Vierer mit Steuermann —  
Hans Doellke (Rugby).  
(13 Schirner — 1 Wagenborg — R.)

# Turnen-Sport-Spiel-Wandern

## Fußball im NSB.

NSB. 2. Mannschaft war am Sonntag Gast beim FC. Kogweim und konnte einen 5:4-Sieg mit nach Hause bringen. Der Erfolg ist, wenn man berücksichtigt, daß die Mannschaft gleich zu Beginn ihren Torwart durch Verletzung einbüßte, wesentlich höher einzuschätzen.

Das Spiel selbst wurde trotz bräunlicher Hitze äußerst flott durchgeführt. Die NSB'er gingen nach Anstoß sofort in Führung, jedoch konnte Kogweim, da Kiefa nur noch 10 Mann auf dem Felde hatte, den Gleichstand erzielen.

Nach der Pause legten die NSB'er noch drei weitere Treffer vor, die auch zum Siege ausreichten.

## Die Sportwoche des Sportvereins Röderrau

Ein voller Erfolg war der erste Tag der Sportwoche für den Verein. Unter Besuch bei allen Veranstaltungen und auf dem Sportplatz prächtige Leistungen. Es war ein guter Start zur neuen Spielzeit. Am Vormittag schlug die 2. Ulf-Rückwärts 2 mit 11:1. Im ersten Spiel am Nachmittag trennten sich Röderrau 2. Jugend und Kreisjugend mit 2:2, während die 1. Jugend noch in den letzten Minuten von Dartha Jugend mit 3:2 geschlagen wurde.

Im Hauptspiel trat die 1. Ulf auf die Darthaer Reserve, welche mit mehreren Stammspielern der 1. Ulf antrat und nach prächtigen Leistungen selber Mannschaften in der letzten Min. noch einen glücklichen 7:5-Sieg erlieferte. Röderrau ging bald in Führung und lag fast im Anmarsch. Der Sturm war gut in Schwung, hatte aber kein Glück, dreimal war die Latte und Vollen die letzte Rettung für Dartha. Doch Dartha ließ sich nicht lodern, ein blühendes Durchspiel brachte den Ausgleich und ein Elfmeter legte die Führung, Röderrau sich durch einen prächtigen geschlossenen Straßhof wieder aus und geht in Führung. Dartha gleich aus. Blühend leistet sich die Röderrauer Hintermannschaft einen groben Stellungsspieler und Dartha führt 6:3! Hier war es der links außen Hofmann von Dartha, der die Fehler geschickt ausglich. Röderrau gab sich aber nicht geschlagen, der gute Kampfgeist, der lebt in der Ulf steckt, zeigte, was die Mannschaft leistet, wenn sie einig ist. Durch das Eingehen der Flügel kam Dartha mächtig in Druck, kann aber nicht verhindern, daß Röderrau ein Tor nach dem andern aufholt. Es steht 6:6. Alles glaubt schon an ein gerechtes Unentschieden, da ist es wieder Hofmann, der alles umstößt und das Siegestor für Dartha ergibt. Bald darauf erlöset der Schlußpfiff des sehr aufmerksamen Schiedsrichters Kurtzeuthner vom NSB.

Am Mittwoch 18 Uhr steigt nun das Hauptspiel der Sportwoche gegen die Gau-Liga des NSB. Nach den Leistungen am Sonntag wird Röderrau bestimmt einen achtbaren Gegner abgeben, und es wird guten Sport geben.

Bei den niedrigen Eintrittspreisen wird es sicher guten Besuch geben.

## Sportverein 18 e. V. Ründrich

Ründrich 1. — Glaubitz 1. 0:1

Einen klotten Kampf lieferten sich beide Mannschaften in Ründrich. Im ersten Halbzeit ein ausgedehntes Spiel, ein Spiel verbasteter Torwartarbeiten. Ründrich schießt daneben. Glaubitz schießt an die Latte. Ein Glück glückt den Glaubitzern doch ein Treffer. Nach der Pause spielt Ründrich nur noch mit 10 Mann, da der Torwart verletzt ausweichen mußte. Obwohl auf beiden Seiten Gelegenheiten vorhanden sind, fallen doch keine Tore mehr. So trennten sich beide Mannschaften nach einem anstrengenden Kampf mit einem gerechten Resultat.

Die 2. Mannschaft gewann gegen Reichsbahn 2. 2:0.

Die Jugend konnte gegen NSB.-Jugend ebenfalls mit 2:1 knapp gewinnen.

Die U.-D.-Mannschaft verlor gegen Großenheim 3:5.

## NSB.-Fußballer siegen in Bremen

Vor ihrer Rückkehr in die Heimat trug die Olympia-Fußball-Elf der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Bremen einen Freundschaftskampf gegen den Gau Niedersachsen aus, den die Gäste aus NSB. nach hartem Kampf mit 3:2 (2:2) gewonnen. Die Niedersachsen hatten das Hech, in der 2. Halbzeit den rechten Verteidiger Gumbi durch Verletzung zu verlieren. Rechtsaußen Jolkemitz brachte die Niedersachsen zunächst mit 2:0 in Front, Ryan und Hölzer erzielten für NSB. noch vor der Pause den Ausgleich. Bereits eine Minute nach der Halbzeit schoß der Halbdreieckszweckfeder für die Amerikaner das Siegestor.

## Finnlands Olympia-Turner in Stettin

Freudig begrüßt wurde am Montagabend die finnische Olympia-Turnriege in der Halle der Stettiner IS-Korporation, wo sie vor über 2000 Zuschauern ein außerordentliches Schauturnen an den verschiedensten Geräten leisteten. Von den Hemmungen bei den Olympischen Spielen befreit, brachten die Nordländer aus einem fast unerschöpflichen Schatz abgeschlossener Turnkunst ausgezeichnete Leistungen zur Vorkführung, die immer wieder höchsten Beifall auslösten. Die Finnen turnten an den Ringen und zeigten die Olympischen Fähigkeiten und Fähigkeiten. Die Leistungen und der Beifall steigerten sich von Gerät zu Gerät. Besonders Seeste und Saavolaisten brachten wunderbare Sprünge am Pferd zustande, obwohl ihnen das Gerät etwas fremd war. Das Barren-Rückturnen der Finnen war in vielen Teilen ganz neu und so bestechend, daß Turlainen sogar seinen Vorzug wiederholen mußte. Einen Sonderbeifall erhielt Uoskinnen am Barren mit seiner doppelten Leistung. Den Abschluß der Vorkführungen bildeten die Freileistungen, die ebenfalls große Begeisterung bei den zahlreich anwesenden Zuschauern hervorriefen.

## Neuer indischer Hockey-Sieg

Frankfurter Auswahlmannschaft 5:3 (2:3) geschlagen. Am Vormittag ging in Frankfurt a. M. standen sich am Montagabend eine verstärkte Frankfurter Hockey-Stadtmannschaft und die nur auf einigen Posten geänderte Elf der indischen Olympia-Sieger gegenüber. Die Südwestdeutschen ließen sich nicht auf ein Defensivspiel ein, sondern gingen gleich zum Angriff über. Mit dieser Taktik hatten die Frankfurter schon Erfolg, denn dadurch konnten sich die indischen Hockey-Kritiker nicht nur auf den Aufbau ihrer Angriffe verlassen. So kam es, daß die Olympia-Sieger in Frankfurt vor 4000 Zuschauern sich mit einem 5:2 (2:2)-Sieg begnügen mußten, obwohl sie Hockey in höchster Vollendung spielten.

## 75 Wagen auf Alpenfahrt

In sechs Abschnitten mit 2342 Kilometer über die höchsten Pässe

Ein Erlebnis ist es für jeden geschulten Fahrer, mit dem Rückzug der neuzeitlichen Kraftfahrzeugtechnik in steilen Serpentin, die in den Berg hineingebaut sind, die Alpen zu erklimmen. Im schnellen Wechsel der klimatischen Bedingungen bieten sich immer neue Schönheiten der Natur, gefräht vom weiten Blick auf der Höhe. Der eigenartige Reiz einer solchen Fahrt wird noch härter, wenn der sportliche Wettkampfbesucher das ist der Fall bei der Internationalen Alpenfahrt.

Die erfährt in den Tagen vom 20. bis 28. August ihre achte Austragung. In sechs Etappen gilt es, 2342 Kilometer in einer weiten Schleiße von Zugern nach Interlaken zurückzulegen. Ihre Streckenführung folgt die Bewältigung der bedeutendsten Pässe vor; am ersten Tag geht es über den Klausen und Lufmanter, tags darauf über den St. Bernhard, Ofenpach, Stillerjoch und den Berinapach, der Sonntag als dritter Tag bringt die Fahrt über den Albulapass, den Julier, Splügen, St. Bernhard, Gotthard und Furka. Am Sonntag (28. August) ist Ruhetag, der zum Besuch des Großen Breires der Schweiz im Berner Bruggartenwald ausgenutzt werden kann. Auf den schweren Sonntagsabend folgt als nächster Fahrttag der Montag mit etwas leichtem Programm, das den Jaunpach, Col de Baltes und Col de Villon umschließt. Die vorletzte Etappe führt von Pausanne zum nördlichen Punkt der Strecke, der Rheinabtei Basel, wobei der Col de Marchairaz, Col du Molendrus und der Col des Saarods zu bewältigen sind. Die 201 Kilometer des Schlußtages von Basel über Mün-

ster und Zugern nach Interlaken bieten keine besonderen Schwierigkeiten mehr.

Daß die Veranstaltung mit der Teilnahme Deutschlands nicht überflüssig ist, hat das Vorjahr bewiesen, als es unseren Fahrern unmöglich war zu melden und daraufhin die Alpenfahrt ausfiel. Die neue Weiblichkeit bestärkt das entscheidende Interesse Deutschlands erneut. Von den 68 Einzelfahrern, deren Bestem der Weltrekord als Siegespreis winkt, stellt Deutschland allein 24, also über die Hälfte. Die übrigen verteilen sich auf Holland, die Schweiz (je 9), Großbritannien (8), Frankreich, Ungarn und die Tschechoslowakei (je 1). Sehr schwach ist das Teilnehmerfeld für den Wettkampfbesuch um den Internationalen Alpenpokal, für den sich nur vier Mannschaften, drei deutsche und eine holländische, dazu noch in vier verschiedenen Klassen, eingetragen haben.

Wie in den früheren Jahren gibt es wieder Sonderprüfungen als Berg- und Flachrennen. Dagegen wird nicht mehr ein von vornherein festgelegter Mindestdurchschnitt verlangt, sondern die Durchschnittsfahrtzeit der 25 vom Sonntag zuerst Angekommenen als Sollzeit genommen. Wer diese errechnete Sollzeit erreicht oder unterbietet, geht strafpunktfrei aus, bei Ueberbretung gibt es Strafpunkte. Genau so wird bei den Sonderprüfungen verfahren. Eine Ueberbretung von je zehn Sekunden bringt einen Strafpunkt ein. Kompressionsformen erhalten auf ihre tatsächliche Fahrzeit einen Zuschlag von 10 n. O.

## Leichtathletik im NSB.

In einem Mannschaftskampftage waren am Sonntag einige Wettkämpfer und Wettkämpferinnen nach Bremen gefahren. Der Sportverein 'Siemens' stellte überaus glanzvolle eine recht starke Mannschaft, der es auch gelang, einen Vorprung in der Gesamtwertung zu erzielen. Leider mußte auf bewährte Kräfte verzichtet werden.

Einige Resultate: Matthes wird 2. im Weitsprung mit 6 Meter, während der Sieger von 'Siemens' 6,20 Meter springt. Im Kugelstoßen 'Siemens' als 1. mit 11,02 Mtr. vor Matberg-NSB. mit 10,88 und Wittich-NSB. mit 9,97 Mtr. Dambold-NSB. schlug im 200 Meter-Lauf mit 24 Sek. Matthes-NSB. mit 25,4 und 'Siemens' 25,7 Sek. Ueber 400 Meter gewann Thome-NSB. in 2:16,7 Min., vor 'Siemens' in 2:14,6 Min. Im Diskuswerfen wiederum 'Siemens' mit 20,80 Meter, vor Wittich-NSB. mit 20,07 Meter. Erfolgreichste Sportlerin war Reichmann-NSB., die noch ihrem erlittenen Unfall das erste Mal hartete und folgende Resultate erzielte: Hochsprung 1,35 Meter, Weitsprung 4,85 Meter und Weitsprung-NSB. (Jugendliche) 4,88 Meter, Kugelstoßen 8,61 Meter. Tho.

## Frauenhandball im NSB.

Eine kombinierte Frauenteam fand am Sonntag der 1. Mannschaft vom SV. Zeithain-Lager in Gohlis zu einem Weibspiel gegenüber.

Die eifrige Spielweise des Gegners verschaffte der NSB.-Hintermannschaft viel Arbeit, zumal die gesamte Zeithainer Außenreihe mit auf's Tor stürmte. An fröhlichen Torwürfen fehlte es jedoch, aber die NSB'erinnen verhinderten sie daran.

Beim NSB.-Sturm klappete es beifür besser, der Ball wanderte von Spielerin zu Spielerin und ein scharfer Wurf auf's Tor war nicht selten. 9mal mußte die gute Zeithainer Hülfarin den Ball aus dem Netz holen. Das Ergebnis ist für die NSB'erinnen ein unerwartet hohes, 2 a. Erbspielerinnen eingeleitet waren.

Für eine faire Durchführung des Spieles sorgte Kamerad Bader, Gohlis, welcher dem Spiel als Schiedsrichter vorstand. Das Spiel dürfte seinen Zweck erfüllt haben und wir hoffen, daß der Turn- und Sport-Gohlis bald eine Frauenhandballmannschaft ins Feld stellt. Die Tore erzielten: Köhler 3, Radek 2, Doyer und Thomas je 1.

## Erwin Sietas vor Hamuro!

Japaner-Schwimmfest in Hamburg

In der für größere internationale Schwimmfeste völlig ungeplanten Schwannensee-Badeanstalt kam es am Montagabend in Hamburg zu einer neuerlichen Begegnung zwischen den beiden schnellsten Bruchschwimmern der Welt, Hamuro-Japan und Erwin Sietas-Hamburg. Wurde unter Europameister in Berlin knapp geschlagener Zweiter, so gelang es Sietas in seiner Heimatstadt, sich für seine Berliner Niederlage zu revanchieren. In der durch die schlechten Bahnverhältnisse bedingten wägen Zeit von 2:46 Min. ließ er Hamuro mit 2:46,1 Minuten um Handlängen hinter sich. Seine Schlauch-Windsack liegt in 1:11,8 vor Nohida-Japan (1:12,2) über 100 Meter Rücken, während die 100 Meter Kraul von dem Japaner Sugura (1:01,3) vor Naha-Japan (1:03,3) und dem Berliner Platz gewonnen wurde. Die 400 Meter Kraul holte sich Sietas in 5:00,2 vor Nagami und Heimlich-Reichenberg. Ueber 200 Meter Kraul belegte Platz mit 2:21,8 hinter Terada (2:15,3) und Sugura den dritten Platz. Zum Abschluß gab es dann noch für die 4000 Zuschauer eine Lagenkassell, in der Deutschland durch Schlauch, Sietas und Köhler vertreten war. Japan stellte mit Nohida, Hamuro und Naha seine stärkste Mannschaft, die dann auch zu einem knappen Siege kam. Das Wasserballspiel Japan-Nordmark endete 3:3.

## Japanerinnen-Schwimmfest in M. Gladbach

Das von Umline und Vereinigten Wasserfreunde M. Gladbach veranstaltete Japanerinnen-Schwimmfest brachte vor 3000 Zuschauern auf der schweren 100-Meter-Bahn durchaus gute Zeiten. So gewann die Olympia-Siegerin über 200 Meter Bruch Oshida Masahito in 3:04,3 vor der abergläubigen starken Deutsch-Brasilianerin Maria Venk, die in 3:08,2 der Duisburgerin Trude Wollschläger (3:10,3) das Nachsehen gab. Das 100-Meter-Rückenschwimmen ließ sich die deutsche Weikerin Christel Kupke-Oeligs in 1:35 Min. nicht nehmen. Die 100-Meter-Kraul holte sich die Japanerin Kojima in 1:11,1. Mit einem deutschen Erfolg endete die Lagenkassell. Stolte, Wollschläger und Driemer (Düssel-dorf), benötigten nur 4:07,2 und legten vor den beiden japanischen Mannschaften. Am Rückfragen der Männer und Frauen beteiligten sich u. a. die Geschwister W. und R. Ojawa (Japan), Sieger-Berlin und Engel-Dortmund.

## Amerikaner-Siege in Prag

Carpenter wirft den Distanz 53,96 Meter!

Mit einer außerordentlichen Leistung wartete der amerikanische Olympia-Sieger im Diskuswerfen, Kenneth Carpenter, auf, der das Diskuswerfen mit 53,96 Meter gewann. Mit diesem Wurf blieb der Amerikaner nur 2 Zentimeter unter Carothers Weltrekord. Hinter ihm belegte sein Landsmann Wood mit 49,96 Meter den 2. Platz. Ueberaus erfolgreich war auch der Jekuhampf-Weltrekordler und Olympia-Sieger Glen Morris, der den Hürdenlauf in 14,8 Sek. gewann, im Hochsprung mit 1,80 Meter und im 100-Meter-Lauf mit 10,9 Sek. jeweils den 2. Platz belegte. Einen neuen tschechoslowakischen Rekord stellte der Prager Josef mit 9:31 Min. über 2 englische Meilen auf.

## Neues Boxhandschuh-Modell

In Gemeinschaftsarbeit mit dem Fachamt Boxen wurde von der deutschen Boxartikel-Industrie ein neues Boxhandschuh-Modell entworfen. Nach zahlreichen Versuchen ist es damit gelungen, einen Handschuh zu schaffen, der allen Anforderungen gerecht wird und erhebliche Verbesserungen gegenüber dem bisher üblichen Wettkampfschuh aufweist. Der Daumenschmitt und auch die Polsterung sind wesentlich geändert worden. Der Kämpfer kann mit dem neuen Handschuh die Hand bequem krümmen und ausstrecken und außerdem erhält der Daumen durch den neuen Schnitt des Handschuhs bei geschlossener Faust die natürliche Schräge Lage zu den Fingerringen.

## 16 Nationen beim Kassener Reitturnier

Für das 12. Internationale Kassener Reitturnier vom 22.-30. August auf dem herrlichen Turnierplatz im Tale der Soers haben nicht weniger als 16 Nationen Reibungen abgegeben, wobei man mit Recht von nacholympischen Kämpfen der Reiter in der alten Kaiserstadt sprechen darf. Für den Preis der Nationen — in Kassen wird in diesem Jahre der offiziell anerkannte Nationen-Preis ausgetragen — haben bisher 9 Länder ihre Mannschaften gemeldet. Die meisten der an den Olympischen Spielen beteiligten gemessenen Nationen hatten in Kassen mit mehr oder minder großen Aufgebots und zwar Amerika, Holland, Italien, Desterreich, Rumänien, Schweden, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Portugal, Frankreich, Dänemark, Norwegen, Finnland, die Schweiz und als Gastgeber Deutschland.



## Schach-Olympiade München 1936

Guter Start der deutschen Mannschaft

Der erste Tag der Münchener Schach-Olympiade nahm einen recht verheißungsvollen Verlauf. Die deutsche Mannschaft schlug Holland mit 5½ zu 2½ Punkten. Es wurde keine Partie verloren. Unsere drei Spitzenspieler Richter, Khues und Engels siegten an den ersten drei Brettern in sicherem Spiel, während die restlichen fünf Partien mit remis endeten. Den hartnäckigsten Kampf lieferten sich am liebsten Brett der Seltenspieler Ernst und de Groot. Obwohl der Holländer im Endspiel mit Dame und drei Bauern gegen Dame und zwei Bauern materiellen Vorteil hatte, gelang es ihm dank der umsichtigen Verteidigung des Deutschen nicht sein Übergewicht zum Gewinn umzusetzen.

Mit außerordentlich Spielfest erwies sich Jugoslawien, das die Schweiz 7:1 abfertigte. Auch Schlämmer ergriff es Frankreich, das gegen Polen mit 7½:1½ Punkten verlor. Ungarn, das heute ohne seinen Mannschaftsführer Maroczy antrat, holte gegen Estland einen klaren 5:3 Sieg heraus. Am ersten Brett wurde allerdings Steiner von dem jungen Estländer Keres geschlagen.

## Ergebnis der ersten Runde:

Dänemark gegen Island	5 : 3
Desterreich gegen Estland	4½ : 3½
Deutschland gegen Holland	5½ : 2½
Polen gegen Frankreich	7 : 1½
Jugoslawien gegen Schweiz	7 : 1
Schweden gegen Tschechoslowakei	4 : 4
Rumänien gegen Ungarn	5 : 3
Italien gegen Norwegen	4½ : 3½
Ungarn gegen Estland	5 : 3
Brasilien gegen Finnland	4 : 4 Punkte

Was soll werden, wenn....

Von den großen Vändern der Erde weist Deutschland den wenigsten Kraftfahrzeugbestand auf...

Was soll aber werden, wenn immer mehr Kraftwagen und Krafttröder auf den deutschen Straßen fahren?

Es ist nachgewiesen worden, daß rund drei Viertel aller Verkehrsunfälle durch die Verkehrsteilnehmer verursacht werden.

Die deutschen Verlustzahlen im Straßenverkehr werden wöchentlich in den Zeitungen mitgeteilt...

Kriegsgefährliche Läden reißt der Verkehrstod in die Reihen der Völker. So wurden in den fünfundsiebzigjährigen Regierungsjahren des Königs Georg von England 2,5 Millionen Tote...

Die Behörden bemühen sich, die Zahl der Unfälle möglicherweise gering zu halten. Es gibt eine Reichsstraßenverkehrsverordnung...

Der einzelne Mensch muß zu höherem Verantwortungsbewußtsein gegen sich und gegen seine Volksgenossen erzogen werden.

Wir können den Kampf gegen den Verkehrstod nur dann erfolgreich führen, wenn wir alle uns erheblich verankert auf der Straße bewegen...

Reinigung eines Bürgersteiges, um die Sicherheit des Verkehrs zu erhöhen. An anderen Stellen genügt schon eine einfache Warnungstafel...

Welches sind die Folgen eines einzigen Verkehrsunfalls? Tod oder Verletzung, wirtschaftlicher Schaden...

Das eifrige Verhalten der Zuschauer wackelte in hellster Begeisterung. Zwei Meter künstlich hoch hing der Ring!

Janna klopfte gewaltig das Herz unter dem goldglänzenden Dreß. Würde Bell springen? Wenn er nicht sprang, sprang keiner.

Janna fraulte Bell hinter dem Ohr und küßerte ihm zu, als ob das Tier es verstände: "Gut sein, Bellchen, brav spring, ganz brav..."

Dann trat Janna zurück und klatschte in die Hände. "Sprung, Bell!" rief sie klingend.

Da sah das Tier an, bog sich noch einmal in den federnden Gelenken und schnellte wie ein Pfeil durch den Ring.

Drüben aber blieb Bell stehen und wachte sich mit den Pranken über das Gesicht und schüttelte sich.

"Sprung, Lottel!" Auch der zweite Sprung glückte. Dann ging es: "Sprung, Janny! Sprung, Did! Sprung, Susi!"

Alle vier jagten hintereinander durch den Ring. Janna atmete erleichtert auf. Es war im wahren Sinne des Wortes eine Feuerprobe.

Tatsächlich blieb die Tigerin sitzen, fauchte, knurrte. Janna wurde es glühend heiß. Baby fauchte immer mehr. Alles Jureben half nicht.

Mit Mühe hielt Janna sich das Tier mit der Stange vom Leibe. Immer dichter kam Baby auf sie zu. Janna wußte mit dem Rücken an die Gitter des Käfigs. Sie mußte sich bedenken.

Da setzte Baby zum Sprung an. Aber der Sprung war nicht auf den Ring gerichtet. Auf Jannell! Aller Beifall verstummt. Entsetzten stand in aller Augen. Der alte Krauh ließ heulauergeret zu dem Käfig, packte die eiserne Stange, die immer bereit steht...

Allgemein auch unübersehbar fessliche Verluste zur Folge. Jeder kann sich denken, wie furchtbar einem Kraftfahrer zumute sein muß...

Die Zeitschrift "Kampf der Gefahr" der Reichsarbeitsgemeinschaft "Schadenverhütung" verlängert ihr 8000-A.A. Verkehrs-Preisverzeichnis bis zum 30. September 1936...

Einige Krankenpflegewinte

Der Kranke pflegt, sei liebend und gültig, freundlich und heiter, jedoch keis geroffenhast und zur richtigen Zeit energisch...

Der Kranke pflegt, belästigt den Kranken nicht durch zu viele Fragen: er rede nur Nötiges und führe Angebote keine Unterhaltung...

Der Kranke pflegt, frage nie den Kranken, was er zur nächsten Mahlzeit wünscht, während er gerade isst oder trinkt...

Der Kranke pflegt, darf nicht aufdringlich riechen, weder nach Räucherkerzen noch nach Tabakrauch, weder nach Aufschweiß, noch nach hohlen Zähnen...

Der Kranke pflegt, darf sich beim Sprechen mit dem Kranken niemals an der Kante am Fußende des Bettes anhalten...

Der Kranke pflegt, verursache keinen Wind durch zu schnelle, unachtsame Bewegung: er küßere das Bett des Kranken möglichst ruhig...

Der Kranke pflegt, rühre Pulver immer in Gegenpart des Kranken an, um bei dessen Verdunstung kein Nistruhen aufkommen zu lassen...

Das eifrige Verhalten der Zuschauer wackelte in hellster Begeisterung. Zwei Meter künstlich hoch hing der Ring!

Janna klopfte gewaltig das Herz unter dem goldglänzenden Dreß. Würde Bell springen? Wenn er nicht sprang, sprang keiner.

Janna fraulte Bell hinter dem Ohr und küßerte ihm zu, als ob das Tier es verstände: "Gut sein, Bellchen, brav spring, ganz brav..."

Dann trat Janna zurück und klatschte in die Hände. "Sprung, Bell!" rief sie klingend.

Da sah das Tier an, bog sich noch einmal in den federnden Gelenken und schnellte wie ein Pfeil durch den Ring.

Drüben aber blieb Bell stehen und wachte sich mit den Pranken über das Gesicht und schüttelte sich.

"Sprung, Lottel!" Auch der zweite Sprung glückte. Dann ging es: "Sprung, Janny! Sprung, Did! Sprung, Susi!"

Alle vier jagten hintereinander durch den Ring. Janna atmete erleichtert auf. Es war im wahren Sinne des Wortes eine Feuerprobe.

Tatsächlich blieb die Tigerin sitzen, fauchte, knurrte. Janna wurde es glühend heiß. Baby fauchte immer mehr. Alles Jureben half nicht.

Mit Mühe hielt Janna sich das Tier mit der Stange vom Leibe. Immer dichter kam Baby auf sie zu. Janna wußte mit dem Rücken an die Gitter des Käfigs. Sie mußte sich bedenken.

Da setzte Baby zum Sprung an. Aber der Sprung war nicht auf den Ring gerichtet. Auf Jannell! Aller Beifall verstummt. Entsetzten stand in aller Augen. Der alte Krauh ließ heulauergeret zu dem Käfig, packte die eiserne Stange...

Das eifrige Verhalten der Zuschauer wackelte in hellster Begeisterung. Zwei Meter künstlich hoch hing der Ring!

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 19. August.

8.50: Wetterbericht. - 9.00 bis 9.30: Musik in der Straße. - 9.30: Nachrichtensender. - 9.45: Nachrichten des Drachlosen Dienstes. - 10.00: Unterhaltungsmusik. - 10.15: Konzert. - 10.30: Konzert. - 10.45: Konzert. - 11.00 bis 11.30: Konzert. - 11.35: Konzert. - 11.50: Konzert. - 12.00 bis 12.30: Konzert. - 12.35: Konzert. - 12.45: Konzert. - 13.00 bis 13.30: Konzert. - 13.35: Konzert. - 13.45: Konzert. - 14.00 bis 14.30: Konzert. - 14.35: Konzert. - 14.45: Konzert. - 15.00 bis 15.30: Konzert. - 15.35: Konzert. - 15.45: Konzert. - 16.00 bis 16.30: Konzert. - 16.35: Konzert. - 16.45: Konzert. - 17.00 bis 17.30: Konzert. - 17.35: Konzert. - 17.45: Konzert. - 18.00 bis 18.30: Konzert. - 18.35: Konzert. - 18.45: Konzert. - 19.00 bis 19.30: Konzert. - 19.35: Konzert. - 19.45: Konzert. - 20.00 bis 20.30: Konzert. - 20.35: Konzert. - 20.45: Konzert. - 21.00 bis 21.30: Konzert. - 21.35: Konzert. - 21.45: Konzert. - 22.00 bis 22.30: Konzert. - 22.35: Konzert. - 22.45: Konzert. - 23.00 bis 23.30: Konzert. - 23.35: Konzert. - 23.45: Konzert. - 24.00 bis 24.30: Konzert. - 24.35: Konzert. - 24.45: Konzert. - 25.00 bis 25.30: Konzert. - 25.35: Konzert. - 25.45: Konzert. - 26.00 bis 26.30: Konzert. - 26.35: Konzert. - 26.45: Konzert. - 27.00 bis 27.30: Konzert. - 27.35: Konzert. - 27.45: Konzert. - 28.00 bis 28.30: Konzert. - 28.35: Konzert. - 28.45: Konzert. - 29.00 bis 29.30: Konzert. - 29.35: Konzert. - 29.45: Konzert. - 30.00 bis 30.30: Konzert. - 30.35: Konzert. - 30.45: Konzert. - 31.00 bis 31.30: Konzert. - 31.35: Konzert. - 31.45: Konzert. - 32.00 bis 32.30: Konzert. - 32.35: Konzert. - 32.45: Konzert. - 33.00 bis 33.30: Konzert. - 33.35: Konzert. - 33.45: Konzert. - 34.00 bis 34.30: Konzert. - 34.35: Konzert. - 34.45: Konzert. - 35.00 bis 35.30: Konzert. - 35.35: Konzert. - 35.45: Konzert. - 36.00 bis 36.30: Konzert. - 36.35: Konzert. - 36.45: Konzert. - 37.00 bis 37.30: Konzert. - 37.35: Konzert. - 37.45: Konzert. - 38.00 bis 38.30: Konzert. - 38.35: Konzert. - 38.45: Konzert. - 39.00 bis 39.30: Konzert. - 39.35: Konzert. - 39.45: Konzert. - 40.00 bis 40.30: Konzert. - 40.35: Konzert. - 40.45: Konzert. - 41.00 bis 41.30: Konzert. - 41.35: Konzert. - 41.45: Konzert. - 42.00 bis 42.30: Konzert. - 42.35: Konzert. - 42.45: Konzert. - 43.00 bis 43.30: Konzert. - 43.35: Konzert. - 43.45: Konzert. - 44.00 bis 44.30: Konzert. - 44.35: Konzert. - 44.45: Konzert. - 45.00 bis 45.30: Konzert. - 45.35: Konzert. - 45.45: Konzert. - 46.00 bis 46.30: Konzert. - 46.35: Konzert. - 46.45: Konzert. - 47.00 bis 47.30: Konzert. - 47.35: Konzert. - 47.45: Konzert. - 48.00 bis 48.30: Konzert. - 48.35: Konzert. - 48.45: Konzert. - 49.00 bis 49.30: Konzert. - 49.35: Konzert. - 49.45: Konzert. - 50.00 bis 50.30: Konzert. - 50.35: Konzert. - 50.45: Konzert. - 51.00 bis 51.30: Konzert. - 51.35: Konzert. - 51.45: Konzert. - 52.00 bis 52.30: Konzert. - 52.35: Konzert. - 52.45: Konzert. - 53.00 bis 53.30: Konzert. - 53.35: Konzert. - 53.45: Konzert. - 54.00 bis 54.30: Konzert. - 54.35: Konzert. - 54.45: Konzert. - 55.00 bis 55.30: Konzert. - 55.35: Konzert. - 55.45: Konzert. - 56.00 bis 56.30: Konzert. - 56.35: Konzert. - 56.45: Konzert. - 57.00 bis 57.30: Konzert. - 57.35: Konzert. - 57.45: Konzert. - 58.00 bis 58.30: Konzert. - 58.35: Konzert. - 58.45: Konzert. - 59.00 bis 59.30: Konzert. - 59.35: Konzert. - 59.45: Konzert. - 60.00 bis 60.30: Konzert. - 60.35: Konzert. - 60.45: Konzert. - 61.00 bis 61.30: Konzert. - 61.35: Konzert. - 61.45: Konzert. - 62.00 bis 62.30: Konzert. - 62.35: Konzert. - 62.45: Konzert. - 63.00 bis 63.30: Konzert. - 63.35: Konzert. - 63.45: Konzert. - 64.00 bis 64.30: Konzert. - 64.35: Konzert. - 64.45: Konzert. - 65.00 bis 65.30: Konzert. - 65.35: Konzert. - 65.45: Konzert. - 66.00 bis 66.30: Konzert. - 66.35: Konzert. - 66.45: Konzert. - 67.00 bis 67.30: Konzert. - 67.35: Konzert. - 67.45: Konzert. - 68.00 bis 68.30: Konzert. - 68.35: Konzert. - 68.45: Konzert. - 69.00 bis 69.30: Konzert. - 69.35: Konzert. - 69.45: Konzert. - 70.00 bis 70.30: Konzert. - 70.35: Konzert. - 70.45: Konzert. - 71.00 bis 71.30: Konzert. - 71.35: Konzert. - 71.45: Konzert. - 72.00 bis 72.30: Konzert. - 72.35: Konzert. - 72.45: Konzert. - 73.00 bis 73.30: Konzert. - 73.35: Konzert. - 73.45: Konzert. - 74.00 bis 74.30: Konzert. - 74.35: Konzert. - 74.45: Konzert. - 75.00 bis 75.30: Konzert. - 75.35: Konzert. - 75.45: Konzert. - 76.00 bis 76.30: Konzert. - 76.35: Konzert. - 76.45: Konzert. - 77.00 bis 77.30: Konzert. - 77.35: Konzert. - 77.45: Konzert. - 78.00 bis 78.30: Konzert. - 78.35: Konzert. - 78.45: Konzert. - 79.00 bis 79.30: Konzert. - 79.35: Konzert. - 79.45: Konzert. - 80.00 bis 80.30: Konzert. - 80.35: Konzert. - 80.45: Konzert. - 81.00 bis 81.30: Konzert. - 81.35: Konzert. - 81.45: Konzert. - 82.00 bis 82.30: Konzert. - 82.35: Konzert. - 82.45: Konzert. - 83.00 bis 83.30: Konzert. - 83.35: Konzert. - 83.45: Konzert. - 84.00 bis 84.30: Konzert. - 84.35: Konzert. - 84.45: Konzert. - 85.00 bis 85.30: Konzert. - 85.35: Konzert. - 85.45: Konzert. - 86.00 bis 86.30: Konzert. - 86.35: Konzert. - 86.45: Konzert. - 87.00 bis 87.30: Konzert. - 87.35: Konzert. - 87.45: Konzert. - 88.00 bis 88.30: Konzert. - 88.35: Konzert. - 88.45: Konzert. - 89.00 bis 89.30: Konzert. - 89.35: Konzert. - 89.45: Konzert. - 90.00 bis 90.30: Konzert. - 90.35: Konzert. - 90.45: Konzert. - 91.00 bis 91.30: Konzert. - 91.35: Konzert. - 91.45: Konzert. - 92.00 bis 92.30: Konzert. - 92.35: Konzert. - 92.45: Konzert. - 93.00 bis 93.30: Konzert. - 93.35: Konzert. - 93.45: Konzert. - 94.00 bis 94.30: Konzert. - 94.35: Konzert. - 94.45: Konzert. - 95.00 bis 95.30: Konzert. - 95.35: Konzert. - 95.45: Konzert. - 96.00 bis 96.30: Konzert. - 96.35: Konzert. - 96.45: Konzert. - 97.00 bis 97.30: Konzert. - 97.35: Konzert. - 97.45: Konzert. - 98.00 bis 98.30: Konzert. - 98.35: Konzert. - 98.45: Konzert. - 99.00 bis 99.30: Konzert. - 99.35: Konzert. - 99.45: Konzert. - 100.00 bis 100.30: Konzert. - 100.35: Konzert. - 100.45: Konzert. - 101.00 bis 101.30: Konzert. - 101.35: Konzert. - 101.45: Konzert. - 102.00 bis 102.30: Konzert. - 102.35: Konzert. - 102.45: Konzert. - 103.00 bis 103.30: Konzert. - 103.35: Konzert. - 103.45: Konzert. - 104.00 bis 104.30: Konzert. - 104.35: Konzert. - 104.45: Konzert. - 105.00 bis 105.30: Konzert. - 105.35: Konzert. - 105.45: Konzert. - 106.00 bis 106.30: Konzert. - 106.35: Konzert. - 106.45: Konzert. - 107.00 bis 107.30: Konzert. - 107.35: Konzert. - 107.45: Konzert. - 108.00 bis 108.30: Konzert. - 108.35: Konzert. - 108.45: Konzert. - 109.00 bis 109.30: Konzert. - 109.35: Konzert. - 109.45: Konzert. - 110.00 bis 110.30: Konzert. - 110.35: Konzert. - 110.45: Konzert. - 111.00 bis 111.30: Konzert. - 111.35: Konzert. - 111.45: Konzert. - 112.00 bis 112.30: Konzert. - 112.35: Konzert. - 112.45: Konzert. - 113.00 bis 113.30: Konzert. - 113.35: Konzert. - 113.45: Konzert. - 114.00 bis 114.30: Konzert. - 114.35: Konzert. - 114.45: Konzert. - 115.00 bis 115.30: Konzert. - 115.35: Konzert. - 115.45: Konzert. - 116.00 bis 116.30: Konzert. - 116.35: Konzert. - 116.45: Konzert. - 117.00 bis 117.30: Konzert. - 117.35: Konzert. - 117.45: Konzert. - 118.00 bis 118.30: Konzert. - 118.35: Konzert. - 118.45: Konzert. - 119.00 bis 119.30: Konzert. - 119.35: Konzert. - 119.45: Konzert. - 120.00 bis 120.30: Konzert. - 120.35: Konzert. - 120.45: Konzert. - 121.00 bis 121.30: Konzert. - 121.35: Konzert. - 121.45: Konzert. - 122.00 bis 122.30: Konzert. - 122.35: Konzert. - 122.45: Konzert. - 123.00 bis 123.30: Konzert. - 123.35: Konzert. - 123.45: Konzert. - 124.00 bis 124.30: Konzert. - 124.35: Konzert. - 124.45: Konzert. - 125.00 bis 125.30: Konzert. - 125.35: Konzert. - 125.45: Konzert. - 126.00 bis 126.30: Konzert. - 126.35: Konzert. - 126.45: Konzert. - 127.00 bis 127.30: Konzert. - 127.35: Konzert. - 127.45: Konzert. - 128.00 bis 128.30: Konzert. - 128.35: Konzert. - 128.45: Konzert. - 129.00 bis 129.30: Konzert. - 129.35: Konzert. - 129.45: Konzert. - 130.00 bis 130.30: Konzert. - 130.35: Konzert. - 130.45: Konzert. - 131.00 bis 131.30: Konzert. - 131.35: Konzert. - 131.45: Konzert. - 132.00 bis 132.30: Konzert. - 132.35: Konzert. - 132.45: Konzert. - 133.00 bis 133.30: Konzert. - 133.35: Konzert. - 133.45: Konzert. - 134.00 bis 134.30: Konzert. - 134.35: Konzert. - 134.45: Konzert. - 135.00 bis 135.30: Konzert. - 135.35: Konzert. - 135.45: Konzert. - 136.00 bis 136.30: Konzert. - 136.35: Konzert. - 136.45: Konzert. - 137.00 bis 137.30: Konzert. - 137.35: Konzert. - 137.45: Konzert. - 138.00 bis 138.30: Konzert. - 138.35: Konzert. - 138.45: Konzert. - 139.00 bis 139.30: Konzert. - 139.35: Konzert. - 139.45: Konzert. - 140.00 bis 140.30: Konzert. - 140.35: Konzert. - 140.45: Konzert. - 141.00 bis 141.30: Konzert. - 141.35: Konzert. - 141.45: Konzert. - 142.00 bis 142.30: Konzert. - 142.35: Konzert. - 142.45: Konzert. - 143.00 bis 143.30: Konzert. - 143.35: Konzert. - 143.45: Konzert. - 144.00 bis 144.30: Konzert. - 144.35: Konzert. - 144.45: Konzert. - 145.00 bis 145.30: Konzert. - 145.35: Konzert. - 145.45: Konzert. - 146.00 bis 146.30: Konzert. - 146.35: Konzert. - 146.45: Konzert. - 147.00 bis 147.30: Konzert. - 147.35: Konzert. - 147.45: Konzert. - 148.00 bis 148.30: Konzert. - 148.35: Konzert. - 148.45: Konzert. - 149.00 bis 149.30: Konzert. - 149.35: Konzert. - 149.45: Konzert. - 150.00 bis 150.30: Konzert. - 150.35: Konzert. - 150.45: Konzert. - 151.00 bis 151.30: Konzert. - 151.35: Konzert. - 151.45: Konzert. - 152.00 bis 152.30: Konzert. - 152.35: Konzert. - 152.45: Konzert. - 153.00 bis 153.30: Konzert. - 153.35: Konzert. - 153.45: Konzert. - 154.00 bis 154.30: Konzert. - 154.35: Konzert. - 154.45: Konzert. - 155.00 bis 155.30: Konzert. - 155.35: Konzert. - 155.45: Konzert. - 156.00 bis 156.30: Konzert. - 156.35: Konzert. - 156.45: Konzert. - 157.00 bis 157.30: Konzert. - 157.35: Konzert. - 157.45: Konzert. - 158.00 bis 158.30: Konzert. - 158.35: Konzert. - 158.45: Konzert. - 159.00 bis 159.30: Konzert. - 159.35: Konzert. - 159.45: Konzert. - 160.00 bis 160.30: Konzert. - 160.35: Konzert. - 160.45: Konzert. - 161.00 bis 161.30: Konzert. - 161.35: Konzert. - 161.45: Konzert. - 162.00 bis 162.30: Konzert. - 162.35: Konzert. - 162.45: Konzert. - 163.00 bis 163.30: Konzert. - 163.35: Konzert. - 163.45: Konzert. - 164.00 bis 164.30: Konzert. - 164.35: Konzert. - 164.45: Konzert. - 165.00 bis 165.30: Konzert. - 165.35: Konzert. - 165.45: Konzert. - 166.00 bis 166.30: Konzert. - 166.35: Konzert. - 166.45: Konzert. - 167.00 bis 167.30: Konzert. - 167.35: Konzert. - 167.45: Konzert. - 168.00 bis 168.30: Konzert. - 168.35: Konzert. - 168.45: Konzert. - 169.00 bis 169.30: Konzert. - 169.35: Konzert. - 169.45: Konzert. - 170.00 bis 170.30: Konzert. - 170.35: Konzert. - 170.45: Konzert. - 171.00 bis 171.30: Konzert. - 171.35: Konzert. - 171.45: Konzert. - 172.00 bis 172.30: Konzert. - 172.35: Konzert. - 172.45: Konzert. - 173.00 bis 173.30: Konzert. - 173.35: Konzert. - 173.45: Konzert. - 174.00 bis 174.30: Konzert. - 174.35: Konzert. - 174.45: Konzert. - 175.00 bis 175.30: Konzert. - 175.35: Konzert. - 175.45: Konzert. - 176.00 bis 176.30: Konzert. - 176.35: Konzert. - 176.45: Konzert. - 177.00 bis 177.30: Konzert. - 177.35: Konzert. - 177.45: Konzert. - 178.00 bis 178.30: Konzert. - 178.35: Konzert. - 178.45: Konzert. - 179.00 bis 179.30: Konzert. - 179.35: Konzert. - 179.45: Konzert. - 180.00 bis 180.30: Konzert. - 180.35: Konzert. - 180.45: Konzert. - 181.00 bis 181.30: Konzert. - 181.35: Konzert. - 181.45: Konzert. - 182.00 bis 182.30: Konzert. - 182.35: Konzert. - 182.45: Konzert. - 183.00 bis 183.30: Konzert. - 183.35: Konzert. - 183.45: Konzert. - 184.00 bis 184.30: Konzert. - 184.35: Konzert. - 184.45: Konzert. - 185.00 bis 185.30: Konzert. - 185.35: Konzert. - 185.45: Konzert. - 186.00 bis 186.30: Konzert. - 186.35: Konzert. - 186.45: Konzert. - 187.00 bis 187.30: Konzert. - 187.35: Konzert. - 187.45: Konzert. - 188.00 bis 188.30: Konzert. - 188.35: Konzert. - 188.45: Konzert. - 189.00 bis 189.30: Konzert. - 189.35: Konzert. - 189.45: Konzert. - 190.00 bis 190.30: Konzert. - 190.35: Konzert. - 190.45: Konzert. - 191.00 bis 191.30: Konzert. - 191.35: Konzert. - 191.45: Konzert. - 192.00 bis 192.30: Konzert. - 192.35: Konzert. - 192.45: Konzert. - 193.00 bis 193.30: Konzert. - 193.35: Konzert. - 193.45: Konzert. - 194.00 bis 194.30: Konzert. - 194.35: Konzert. - 194.45: Konzert. - 195.00 bis 195.30: Konzert. - 195.35: Konzert. - 195.45: Konzert. - 196.00 bis 196.30: Konzert. - 196.35: Konzert. - 196.45: Konzert. - 197.00 bis 197.30: Konzert. - 197.35: Konzert. - 197.45: Konzert. - 198.00 bis 198.30: Konzert. - 198.35: Konzert. - 198.45: Konzert. - 199.00 bis 199.30: Konzert. - 199.35: Konzert. - 199.45: Konzert. - 200.00 bis 200.30: Konzert. - 200.35: Konzert. - 200.45: Konzert. - 201.00 bis 201.30: Konzert. - 201.35: Konzert. - 201.45: Konzert. - 202.00 bis 202.30: Konzert. - 202.35: Konzert. - 202.45: Konzert. - 203.00 bis 203.30: Konzert. - 203.35: Konzert. - 203.45: Konzert. - 204.00 bis 204.30: Konzert. - 204.35: Konzert. - 204.45: Konzert. - 205.00 bis 205.30: Konzert. - 205.35: Konzert. - 205.45: Konzert. - 206.00 bis 206.30: Konzert. - 206.35: Konzert. - 206.45: Konzert. - 207.00 bis 207.30: Konzert. - 207.35: Konzert. - 207.45: Konzert. - 208.00 bis 208.30: Konzert. - 208.35: Konzert. - 208.45: Konzert. - 209.00 bis 209.30: Konzert. - 209.35: Konzert. - 209.45: Konzert. - 210.00 bis 210.30: Konzert. - 210.35: Konzert. - 210.45: Konzert. - 211.00 bis 211.30: Konzert. - 211.35: Konzert. - 211.45: Konzert. - 212.00 bis 212.30: Konzert. - 212.35: Konzert. - 212.45: Konzert. - 213.00 bis 213.30: Konzert. - 213.35: Konzert. - 213.45: Konzert. - 214.00 bis 214.30: Konzert. - 214.35: Konzert. - 214.45: Konzert. - 215.00 bis 215.30: Konzert. - 215.35: Konzert. - 215.45: Konzert. - 216.00 bis 216.30: Konzert. - 216.35: Konzert. - 216.45: Konzert. - 217.00 bis 217.30: Konzert. - 217.35: Konzert. - 217.45: Konzert. - 218.00 bis 218.30: Konzert. - 218.35: Konzert. - 218.45: Konzert. - 219.00 bis 219.30: Konzert. - 219.35: Konzert. - 219.45: Konzert. - 220.00 bis 220.30: Konzert. - 220.35: Konzert. - 220.45: Konzert. - 221.00 bis 221.30: Konzert. - 221.35: Konzert. - 221.45: Konzert. - 222.00 bis 222.30: Konzert. - 222.35: Konzert. - 222.45: Konzert. - 223.00 bis 223.30: Konzert. - 223.35: Konzert. - 223.45: Konzert. - 224.00 bis 224.30: Konzert. - 224.35: Konzert. - 224.45: Konzert. - 225.00 bis 225.30: Konzert. - 225.35: Konzert. - 225.45: Konzert. - 226.00 bis 226.30: Konzert. - 226.35: Konzert. - 226.45: Konzert. - 227.00 bis 227.30: Konzert. - 227.35: Konzert. - 227.45: Konzert. - 228.00 bis 228.30: Konzert. - 228.35: Konzert. - 228.45: Konzert. - 229.00 bis 229.30: Konzert. - 229.35: Konzert. - 229.45: Konzert. - 230.00 bis 230.30: Konzert. - 230.35: Konzert. - 230.45: Konzert. - 231.00 bis 231.30: Konzert. - 231.35: Konzert. - 231.45: Konzert. - 232.00 bis 232.30: Konzert. - 232.35: Konzert. - 232.45: Konzert. - 233.00 bis 233.30: Konzert. - 233.35: Konzert. - 233.45: Konzert. - 234.00 bis 234.30: Konzert. - 234.35: Konzert. - 234.45: Konzert. - 235.00 bis 235.30: Konzert. - 235.35: Konzert. - 235.45: Konzert. - 236.00 bis 236.30: Konzert. - 236.35: Konzert. - 236.45: Konzert. - 237.00 bis 237.30: Konzert. - 237.35: Konzert. - 237.45: Konzert. - 238.00 bis 238.30: Konzert. - 238.35: Konzert. - 238.45: Konzert. - 239.00 bis 239.30: Konzert. - 239.35: Konzert. - 239.45: Konzert. - 240.00 bis 240.30: Konzert. - 240.35: Konzert. - 240.45: Konzert. - 241.00 bis 241.30: Konzert. - 241.35: Konzert. - 241.45: Konzert. - 242.00 bis 242.30: Konzert. - 242.35: Konzert. - 242.45: Konzert. - 243.00 bis 243.30: Konzert. - 243.35: Konzert. - 243.45: Konzert. - 2

# Sonne und Wind zur Kieler Woche



**Die Kieler Woche im Gange**  
Ein malerisches Bild vom Kampf der Jachten an der Wendeboje auf der Kieler Woche, die jetzt unter Beteiligung von 250 Booten aus 13 Nationen begonnen hat. (Weltbild - W.)

Strahlender Sonnenschein leuchtete am Montag über der Förde, als am Morgen zur festgesetzten Zeit die großen Seefahrtkreuzer zur Wettfahrt Rund um Fredmaria auf die Reise geschickt wurden, die bei dem herrschenden leichten Nordost kaum vor heute mittag beendet sein dürfte. Es ging diesmal auch ohne Startverschiebung ab und pünktlich starteten als Erste die 100-Quadratmeter-Seefahrt-

Kreuzer auf der Rügenförde. Der „Reißer“ der Fliegerhorstkommandantur Kiel zeigte sich schon am Start sehr geschickt und konnte seine dabei gewonnene Führung die ganze Strecke über behaupten. Sein Sieg gegen „Kranich“ handelte nie in Frage. Wegen Kollision schieden u. a. Reed III aus, der sogar einen Mastbruch davontrug. Bei den 50ern konnte „Seeotter“ seine am Start gewonnene Führung nicht behaupten. „Meeresel“ (Dr. Burell) und „Skjold“ (Schob) schied bald nach vorn und lieferten sich über die ganze Bahn einen erbitterten Kampf, aus dem schließlich abermals „Meeresel“ siegreich hervorging.

In der 8-Meter-Klasse begann die erste Wettfahrt um den Preis des Reichspropagandaministers. Hier war nun auch Germania III am Start erschienen, doch konnte

sie sich trotz des leichten Wetters nicht durchsetzen. Vielmehr spielte sich das Ende zwischen E. A. II Frankreich und der Italia ab, von denen sich die Italia mit einem gelungenen Schlag einen Vorsprung von über einer Minute herausholte. Die Germania III blieb vor Olympia Dritter. Um den Preis des Reichslanziers starteten die 6-Meter-Jachten. Hier konnten Armi V und Sleipnir II ihre anfängliche Führung ebenfalls nicht behaupten, sondern mußten sie auf dem letzten Teil an die Risita (J. Brockdorf) abtreten, die knapp gegen Armi und Marianne erfolgreich blieb. Dem amerikanischen Boot „Indian Scout“ war das Wetter diesmal zu leicht, es wurde nur Sechster. Bei den 10ern starteten die 10-Meter-Kreuzer. Hier führte Dr. Elöner-Berlin mit „Kivana“ ein überlegenes Rennen und blieb sicher vor der Schwedin „Tre Sang“ siegreich. In der Drachentasse führten die beiden Schwedischen Boote „Fafne“ und „Tjalatta“ das Feld an und gingen auch in dieser Reihenfolge über die Ziellinie. Bei den Starbooten hatte auch diesmal der Hamburger von Hüfner das Rennen wieder sicher in der Hand. Oida und die Moorhex mußten die Ueberlegenheit des Hamburgerer anerkennen. Bei den 8-Meter-Seefahrtkreuzern errang W. Giese-Kiel mit „Wifing“ durch seinen Sieg gegen Regir und Odin bereits endgültig den Preis des Reichskriegsministers.

## Planten auf der Binnenbahn

Das starke Feld der Olympia-Jollen erfuhr auf der Binnenbahn während des Rennens mancherlei Verschiebungen, da der Ostwind fröhliche ganz nachließ und das Feld so immer wieder aufeinanderdrängte wurde. So wechselte die Führung häufig und es gelang dem endlich siegreichen Kieler Blauenburg mit „Tonusi“ erst auf dem letzten Teil nach vorn zu rücken und knapp vor Dr. Böck siegreich zu bleiben. Mit „Wulfsen“ stellte Holland in der Klasse der 12-Quadratmeter-Einheitscharpie-Boote den Sieger, der den Hamburger Werner Krogmann auf der letzten Strecke auslegte. Sowohl bei den Olympia-Jollen als auch bei den Charpie-Booten werden die Ergebnisse für die zahlreichen Sonder-Wettfahrten mitgeteilt.

# Auf der Wassertuppe herrscht Hochbetrieb



Der 17. Rhön-Segelflugwettbewerb hat unter Beteiligung von 61 Maschinen begonnen; hier ein Stillleben der großen Vogel. (Weltbild - W.)

Bereits der weite Wettbewerb der „17. Rhön“ gestaltete sich zu einem großen Flugtag. Vom frühen Morgen an strahlte die Sonne über der Rhön und verursachte eine starke Bodenerwärmung, die eine der Energiequellen für den Segelflug, die Thermik, entwickelte. Auch bildeten sich reich Wolken. An zwei Startplätzen wurde gegen 10 Uhr der Wettbewerb eröffnet und bald herrschte hier ein lebhafter Betrieb.

Wieder war es der Berliner Haase, der mit seinem Rhön-Sperber den ersten Start vollzog, in dessen Verlauf sich auch erwies, daß die Wetterverhältnisse besonders günstig waren. In ganz kurzen Abständen starteten zahlreiche Segelfluggenossen, so daß die Zuschauer bald ein herrliches Bild vor sich hatten. Ueberall in der Luft kreuzten die Segelfluggenossen, doch gelang es nur wenigen, genügenden Auftrieb zu erlangen, um einen erfolgreichen Flug fortzusetzen. Da und dort konnte man beobachten, wie die Segler nicht mehr genügend Höhe halten konnten und in den Tälern nahe der Wassertuppe zur Landung gingen. Dank der vorzüglichen Organisation war es aber dann in

Kürze schon möglich, die Segelfluggenossen zurückzutransportieren, so daß diese erneut starten konnten. Die drei schließlichen Teilnehmer waren zum Zielflug nach Düsseldorf gestartet, zogen auch im Kettenflug davon, um Düsseldorf zu erreichen, eine Abfahrt, die ihnen allerdings nicht gelang, da sie sich unterwegs nicht nur verloren, sondern zum Teil in Oberbessen bzw. Thüringen landen mußten. Steinig-Bredlau landete mit seinem Rhön-Sperber in der Nähe von Weimar und hatte so über 100 Kilometer zurückgelegt. Ein weiterer Teilnehmer erreichte an die 150 Kilometer. Mehrere der Segler landeten bei der Landung zu hart auf und gingen zu Bruch.

Das weiteste Ziel setzte sich Ludwig Hofmann, der Berlin als Endpunkt ansah. Berlin wird für viele Flüge das Ziel sein, da die ausgeschriebenen Preise — 5000 RM und „Preis der Stadt Berlin“ — ihren Anreiz nicht verfehlen dürften. Hofmann, der zuerst guten Wind hatte, erreichte Berlin jedoch nicht; er mußte bei Dörfel in der Nähe von Magdeburg niedergehen und hatte somit etwa 220 Kilometer zurückgelegt.

Um 14 Uhr zog von Bamern her eine Gewitterfront heran, an die viele Piloten Anstoß zu finden versuchten, um Ueberlandflüge durchzuführen. Auf der Wassertuppe setzte dann auch bald starker Hagelschlag ein, der alle weiteren Starts unterband. Gegen abend trafen dann die ersten Meldungen von Landungen ein. Gedrich-Düsseldorf hatte mit seinem Rhön-Adler Friesland bei Kassel erreicht und der 46jährige Luftkapitän Helm-Berlin landete nach einer Flugstrecke von 145 Kilometer bei Sangerhausen nahe Alstedt. Er erreichte dabei die große Höhe von 5700 Meter über dem Meeresspiegel. Eine gute Streckenleistung zeigte auch Peter Nieder-Berlin, der in Dörfel im Harz niederging. Die einzige Wettbewerbs-Teilnehmerin Hanna Reisch legte 150 Kilometer zurück und landete bei Reida unweit Gera.



Ein Wärter reichte Janne einen Teller mit Fleischstücken. Beil drehte den Kopf und schnupperte, aber er nahm nichts.  
Er wartete, bis Janne ein Stück zwischen ihre weißen bligenden Zähne nahm, dann erst holte er sich behutsam mit der Schnauze ein Stück nach dem anderen von Janne's Lippen.  
Glaubte man vorhin, daß der Beifall nicht zu überbieten gewesen war, so zeigten sich die Amerikaner darin als Meister. Diese Szene schloß Janne, nachdem sie sich dankend nach allen Richtungen verneigt hatte, mit einem kleinen Scherz ab.  
Sie legte Beil ein schwarzweißes breites Halsband um und führte ihn wie einen Hund eine Runde durch den Käfig.  
Beil fauchte und schüttelte sich, aber er gehorchte und wurde von Janne mit einem zärtlichen Kuß entlassen, den sie ihm sogar mitten auf die Schnauze gab.  
Da brach ein Beifall los, als Janne allein im Käfig stand, wie ihn selbst Krauß und der alte Direktor noch nie erlebt hatten. Hüte, Zeitungen, Schappelfleisen flogen in die Arena und aus den Logen regnete es im wahrsten Sinne des Wortes Dollarnoten.  
Der Direktor und Harry Krauß öffneten die Tür und ließen hinein in den Käfig. Beide umschlangen die Tigerbraut vor Freude und Begeisterung.  
Traurig stand Pitt in einer Ecke. Jetzt wußte er, Janne war ihm entwichen.

Aber da, jetzt suchten Janne leuchtende Augen nach ihm, und als sie aus dem Käfig heraustret, nahm sie den Clown beim Kopf.  
„Guter Pitt!“ sagte sie lachend und weinend.  
„Ich hatte so wahnsinnige Angst um dich,“ entrang es sich Pitt. „Baby ist gefährlich. Sei ja vorsichtig. Wir haben alle gezittert.“  
Nun, da die große Gefahr vorüber war, wollte Janne sie nicht mehr kennen.  
„Ich habe auch gezittert, Pitt, aber halb so schlimm. Der gute Beil!“  
Mit einem Male schlugen Janne's trohe Gefühle um. In der Garderobe war ein richtiger Blumenhain. Darunter die seltensten Orchideen. Ein Diener in prächtiger Livree wartete neben Janne's Garderobenfrau auf das junge Mädchen. Er reichte Janne eine Karte.  
„Ich bitte um die Ehre, mit der schönsten und mutigsten Lady Souperieren zu dürfen.“  
Wiß Craingate.  
Mit einer tiefen Verbeugung ging der Diener, Janne aber sah sich fragend nach Peter Krauß und dem Direktor um, die ihr gefolgt waren.  
„Was soll denn das? Ich will das nicht. Daran liegt mir nichts,“ sagte sie mit halbem Weinen.  
Doch der Direktor machte ein ernstes Gesicht, auch Harry Krauß zuckte die Schultern.  
„Mein liebes Kind, das kannst du nicht ab schlagen,“ sagte er. „Mit solchen Einladungen mußt du rechnen.“  
„Craingate ist einer der reichsten New Yorker, ein Zeitungsmagnat. Sie können seinen Wunsch unmöglich ab schlagen. Es ist im Interesse meines Unternehmens,“ bat der Direktor inständig.  
„Die Hauptsache ist, du behältst einen klaren Kopf, Kind. Denke an deinen Beruf,“ sagte der alte Krauß.  
Da ließ Janne dem draußen wartenden Diener durch den Direktor mitteln, daß sie in einer halben Stunde zur Abfahrt bereit sei.



Pitt schlich davon. Jetzt kam seine Nummer, das Koboltschießen mit den Kunstreitern.  
Auf dem Wege zur Arena mußte er laufen und schnitt in der Manege die tollsten Grimassen, dann zog er, zum Jubel aller Zuschauer, sein meterlanges Taschentuch heraus, aber die Tränen des Clowns, die soviel Gelächter auslösten, waren echt. Er weinte um Janne.  
I. Kapitel  
Der Anfangserfolg Janne's als Dompteuse war durchaus kein Zufallserfolg. Was der alte Harry Krauß mit sicherem Blick erkannt hatte, und was der Direktor erhoffte, das trat ein, Janne enttäuschte nicht mit ihren Leistungen. Der Erfolg wuchs und wuchs. Bei der sprichwörtlichen Vergabung der Amerikaner für Reklame war es in wenigen Wochen soweit, daß ganz New York in einem einzigen Augenblick der Begeisterung für die junge Marianne Martini war.  
Ueber Nacht fast, konnte man sagen, hatte Janne Leben sich zum zweiten Male grundlegend geändert. Sie mußte sich die Zeit zu ihren Proben förmlich abringen. Morgens war sie meistens auf einer der großen Redaktionen, wo sie immer wieder ihren Lebensweg schildern mußte. Waren aber am Abend die Vorstellungen zu Ende, dann half es nichts, Janne mußte die vielen Einladungen annehmen. Harry Krauß, der väterliche Freund, begleitete sie meist, wenn sie in großer Toilette in die prunkvollen Säuler der Park-Avenue fuhr.  
Aber das alles ging an Janne innerlich völlig vorbei. Sie, die die bitterste Seite des Lebens kennengelernt hatte bewogte sich nun, geliebt und verehrt von Tausenden, in den Luxushäusern der New Yorker Gesellschaft und doch wünschte sie fehnlich den Tag herbei, an dem der Zirkus „Europa“, der seine Anwesenheit in New York immer von einer Woche auf die andere verlängern mußte, seinen Standort wechselte.

# Die große Parade vor dem Reichskriegsminister



Die Gedenkfeier für Friedrich den Großen Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und der greise Feldmarschall von Mackensen während der Gedenkfeier für Friedrich den Großen in der Potsdamer Garnisonkirche. (Weltbild — W.)



In Anschließung an die Gedenkfeier in der Garnisonkirche fand eine große Truppenparade vor dem Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg. dem Feld-

marschall von Mackensen und dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherrn von Frisch, statt, von der unser Bild einen Ausschnitt wiedergibt. (Weltbild — W.)

## Merztliches Denken und Handeln im neuen Deutschland

Eine Vortragsreihe im Kaiserin-Friedrich-Haus während der Olympischen Spiele

RA. Berlin. Während viele Tausende von Fremden, unter denen sich eine große Anzahl ausländischer Ärzte befanden, in Berlin weilten, veranstaltete die Reichsärzteschule im Kaiserin-Friedrich-Haus eine Vortragsreihe „Merztliches Denken und Handeln im neuen Deutschland“, um auf diese Weise den ausländischen ärztlichen Besuchern der Olympischen Spiele 1936 einen Einblick in die nationalsozialistische deutsche Gesundheitsführung zu geben. Die Vorträge wiesen durchweg guten Besuch auf. Am letzten Abend im Kaiserin-Friedrich-Haus sprachen der Beauftragte des Reichsärzteschulung für das ärztliche Fortbildungswesen Dr. Blome, Prof. Grote, Dresden und Prof. Butenandt, Danzig.



Die Arbeiter-Urlaubsmarken

Am 1. September werden die Postanstalten mit dem Verkauf der Arbeiter-Urlaubsmarken beginnen. Die Marken werden von der Reichsdruckerei in der gleichen Form und Größe und auf dem gleichen Papier wie die Invalidenversicherungsmarken hergestellt. Zum Verkauf kommen Werte von 5 RM (grün), 10 RM (braun), 20 RM (blau), 50 RM (rot) und 100 RM (gelb). (Weltbild — W.)

Dr. Blome zeigte in seinem Vortrage die Unterschiede in der ärztlichen Fortbildung zwischen früher und heute auf. Er ging davon aus, daß die nationalsozialistische Gesundheitsführung, die nur positive Momente in den Mittelpunkt ihres Willens stelle, den Arzt als verantwortlichen politischen Führer betrachtet sehen wolle.

Ueber dem Wohle des Einzelindividuum stand das Wohl des Gesamtvolkes, seine Kraft und Stärke, seine Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Dr. Blome streifte dann auch die Frage Nahrung und Hausarbeit und nahm Stellung zu dem Aufbau und der Aufgabenstellung des ärztlichen Fortbildungswesens im neuen Deutschland, das eben erst auf die veränderten Aufgaben des deutschen Arztes abgestellt sei und im übrigen den Arzt neuerdings dazu erziehe, daß er die brauchbaren Erkenntnisse aus der Naturheilkunde in eine vernünftige Synthese mit dem medizinischen Schulwissen bringe.

Abschließend machte Dr. Blome dann noch auf den im August des Jahres 1937 stattfindenden Kongress für das ärztliche Fortbildungswesen aufmerksam, bei dem Deutschland mit harter internationaler Beteiligung rechnen, und sagte, daß dieser Kongress sicherlich dazu ansetzen werde, das gegenseitige Verständnis der Völker für friedliche Arbeit zum Wohle der gesamten Menschheit zu fördern.

Der zweite Redner des Abends, Prof. Dr. Grote vom Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden, sprach über „Neue Arbeitsziele der deutschen Heilkunde“. Nach rein wissenschaftlichen Ausführungen erklärte er, daß es die Aufgabe der neuen deutschen Heilkunde sei, die gesunden Erkenntnisse der Naturheilkunde und die im weitesten Sinne erzieherischen Methoden derselben in eine Form zu bringen, in der sie zum Wohle der Allgemeinheit zu wirken vermöchten. Im Rudolf-Heß-Krankenhaus in Dresden habe diese Arbeitsrichtung ihre erste organisierte Stätte gefunden. Eine medizinische Klinik im Sinne exakter Wissenschaft und eine Klinik für Naturheilkunde stellen hier ihre Ergebnisse im Rahmen des Krankenhauses einander gegenüber. Hieraus ergäben sich fruchtbare Vergleiche. Zum Schluß würdigte der Vortragende ausführlich die Persönlichkeit des berühmten Berliner Arztes Hufeland, dessen Todestag sich heuer zum 100. Male jährt.

Der dritte Redner, Prof. Dr. Butenandt, Danzig, sprach über die biochemische Erforschung der Keimdrüsenhormone und gab den Zuhörern wesentliche Forschungsergebnisse bekannt. Er wies darauf hin, daß zwar die klinische Anwendung der Keimdrüsenhormone erst in den ersten Anfängen stehe, daß man aber voller Bewunderung

und voller Hoffnung auf die bisher vorliegenden Ergebnisse blicken könne.

Mit diesen drei Schlußvorträgen fand die Vortragsreihe im Kaiserin-Friedrich-Haus einen Ausklang, dessen Wert die Bedeutung der Angelegenheit nochmals unterstrich und bewies, daß die deutschen Ärzte in jeder Beziehung im Rahmen des nationalsozialistischen Willens ihre Pflicht erkannt haben und sich ihr mit ganzer Seele hingeben gewillt sind.

## 2,2 Millionen Besucher in der Reichsgartenschau

Das prächtige Sommerwetter brachte der Reichsgartenschau zum Wochenende wieder einen außerordentlich starken Besuch; am Sonnabend wurden über 20 000 und am Sonntag weit über 50 000 Gäste gezählt, unter denen sich, wie schon in der vergangenen Woche, sehr viele Ausländer befanden. Die Gesamtjählung vom Sonntagabend verzeichnet 2 214 158 Gartenschaulbesucher.

Die zum frühherbstlichen Blütenlegen gehörenden Gladiolen werden mit ihrem bunten Farbenpiel die Besucher der in der Reichsgartenschau gezeigten Sonderchau vom 21. bis 25. August in ihren Bann ziehen. Die Deutsche Gladiolen-Gesellschaft e. V. veranstaltet eine große Gladiolen-Schnittschau, die von den führenden deutschen Gladiolenzüchtern mit den bewährtesten und neuesten Sorten besichtigt wird. Um den Besuchern dieser Ausstellung einen Eindruck von den vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten dieser farbenprächtigen Blütenpflanze zu vermitteln, veranstaltet die Deutsche Gladiolen-Gesellschaft am 21. August im Ausstellungskino der Reichsgartenschau einen öffentlichen Lichtbildvortrag über „Die Verwendung von Gladiolen in Gärten“.

Und immer erst  
**Leokrem**  
- dann in die Sonne!



Urheberrechtschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Es war am Abend vor dem Aufbruch. Janne hatte mit einer neuen Dreifurleistung das Riesenspektakel noch einmal in rasender Begeisterung vor sich, und wie in jeder Abendvorstellung sah auch heute Bill Craingate in der Loge, die er während der ganzen Dauer des Aufenthalts des „Europa“ für sich belegt hatte, und am Schluß wartete er draußen mit seinem Wagen.

Müde von der gemaltigen Anstrengung ging Janne mit Harry Krauß, den Craingate heute ebenfalls eingeladen hatte, nach dem Parkplatz, und wenige Minuten später fuhr der schwere Wagen durch das nächtliche New York, dem großen Hause Mr. Craingates zu.

Janne war benommen von dem Glanz und dem verschwenderischen Luxus, der in diesem Hause herrschte. Zum ersten Male geschah es, daß Mr. Craingate sie in sein Haus geladen hatte. Mit großen verwunderten Augen betrat Janne die Halle, deren Fußboden und Wände mit weißem Marmor belegt waren. An den Wänden plätscherten leise Springbrunnen, in der Mitte der Halle aber, von unsichtbarem Licht märchenhaft beleuchtet, stand eine Gruppe der seltensten Palmen.

Von der Halle aus führte eine breite mit rotem Teppich belegte Treppe hinauf in die Gesellschaftsräume. Ueberall, an jeder Tür, standen Diener in ausgefuchter Uniform.

Harry Krauß, der heute seinen Frack trug, rief Janne, die ein langes, tiefrotes Abendkleid angelegt hatte, unmerklich mit dem Ellenbogen an,

Janne nickte und lächelte verhalten. Sie wußte, was ihr väterlicher Freund meinte, daß auch dieses Haus wie so viele andere, in denen sie schon zu Gast gewesen waren, für ihre deutschen Empfindungen wohl ein Palast war, den man bewundernd anschaut, aber in dem man sich nie daheim fühlen konnte.

Im ersten Stockwerk öffnete ein Diener eine hohe Flügeltür. Für den ersten Augenblick stand Janne wie erstarrt. Eine solche Einrichtung hatte sie noch nie gesehen. Es war eine herrliche Mischung von Wintergarten und Klubzimmer, in dem eine kleine Tafel gedeckt war.

„Bitte“, sagte Craingate und lud mit einer Handbewegung zum Sitzen ein.

Er mochte um zwanzig Jahre älter sein als Janne. Er war fast überhüft und trug das dunkle Haar sorgfältig gekämmt. Sein Gesicht war gebräunt und sportgefühlt. Craingate sprach fließend Deutsch, aber mit einem leichten Einschlag ins Englische, der Janne anfänglich sehr belustigt hatte.

Während des Essens, das zwei Diener schweigend servierten, sprach der Gastgeber wie immer in heftiger Begeisterung von Jannes Leistung, dann aber, als der lähle Seft in den Gläsern perlte und er und Harry Krauß ihre Zigaretten rauchten, ging Craingate ohne Zögern auf sein Ziel los.

„Morgen verläßt der „Europa“ New York, Fräulein Janne. Ich habe Sie mit Ihrem väterlichen Freund deshalb heute noch einmal um die Ehre Ihres Besuchs gebeten. Vielleicht ist es Ihnen klar geworden, daß ich mich freute, wenn Sie so oft meiner Einladung folgten. Wenn Sie nun morgen mit dem „Europa“ abreisen, ist mein Herz traurig. Liebes Fräulein Janne, wollen Sie nicht bei mir bleiben, immer... Werden Sie meine Frau! Wenn Sie es wünschen, soll auch Ihr väterlicher Freund, Herr Krauß, in Ihrer Nähe bleiben, nur — verlassen Sie mich nie mehr.“

Bill, der so gerade auf sein Ziel losgefeuert war, hatte Janne verblüfft. Sie wurde blutrot und wußte nicht, daß sie in ihrer mädchenhaften Verwirrung noch viel begehrenswerter war. Craingate betrachtete sie lange.

Da Janne nicht antwortete, legte er lebhaft hinzu: „Alles, was Sie hier sehen, Fräulein Janne, lege ich Ihnen zu Füßen. Ach, noch viel mehr! Es ist ja nur ein winziger Teil meines großen Vermögens. Sie sollen eine kleine Königin werden, Janne!“

Bill hatte sich leicht nach vorn geneigt und die letzten Worte förmlich geküßert. Janne hatte die Augen gesenkt, aber als sie auf sah, war Schmerz in ihrem Blick.

„Vergehung, aber ich kann Ihre Werbung nicht annehmen. Ich kann es nicht.“

Mr. Craingate, der Janne ehrlich liebte und dem es durchaus nicht nur Sensationslust war, die jüngste Dompote der Welt zu seiner Frau zu machen, sah wie versteinert. Er begriff einfach nicht, daß man seine Werbung ausschlagen konnte. Nun wurde ihm klar, warum Marianne Martini sich an all den vielen Abenden, da sie beklammert gesessen, trotz aller Fröhlichkeit so zurückgehalten hatte.

Jetzt erst kam ihm voll zum Bewußtsein, daß sie immer gleichmäßig freundlich gewesen war, aber niemals mehr, ja, nicht eines einzigen Zeichens besonderer Vertraulichkeit konnte er sich rühmen! Er nicht und kein anderer. War diese kleine Tigerbraut denn ohne Herz, ohne Gefühl??

Bill Craingate sah zerstreut auf Harry Krauß, der nervös an seiner Zigarre zog. Der Alte schien seine stumme Frage zu verstehen und antwortete:

„Mein Herr, in diese Dinge rede ich nicht hinein. Das muß Fräulein Janne am besten wissen.“

Janne sah unbeweglich, aber in ihrer Brust arbeitete es. Schließlich überwand Craingate die erste Ueberraschung, aber sein Wesen war anders, unruhig, als er fragte:

„Vielleicht ist Ihr Herz schon verzaubert, Fräulein Janne, und ich kam zu spät?“

(Fortsetzung folgt)



# Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend sehr beliebte Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Mitwirkende: Hugo Möhle, Riesa; Hugo Möhle, Riesa; ... (list of names and addresses)

## Gerichtssaal

Der 26 Jahre alte Oswald Richard Walter Kühle, der wegen Raubdiebstahls und schwerer Urkundenfälschung vor dem h. Großen Strafkammer des Dresdener Landgerichts stand, hat sich nach Verbüßung seiner letzten, zweijährigen Gefängnisstrafe nicht lange demüßigt. Im Herbst 1935 begann er, wie schon früher einmal, einen Raffehandel und verübte dabei Schwindelstraßen. Auf vielfachen Verleumdungen, die er drucken ließ, um besser ins 'Geschäft' zu kommen, bezog er sich als Inhaber des 'Dresdener Raffeverband' - 'Großimport und Großherstellung'. ...

## Berliner Börse vom 18. August 1936

Zu Beginn der heutigen Börse gaben die Kurse bei Anhalten getriebener Internationalsituation überlegen weiter nach. Die Rentenmärkte hielten sich mit 108 1/2, um 1/2 niedriger. Von Rentenwerten schwächten sich Darpener um 1/2, Gold um 1/2, Vereinte Stahl um 1/2, Mansfeld um 1/2 und Rüdiger um 1/2 ab. Die Siemensaktie ging weiter um 1/2, zurück. Sonst verloren noch Dalmeier 1 und Gebrüder 1 1/2. Schultheiß konnten weiter um 1/2 ansteigen. Am Rentenmarkt liegt das Geschäft ebenfalls sehr klein. Die Wechselmärkte gingen auf 112 1/2, zurück. ...

Die Lage am Geldmarkt war in Verbindung mit der Reichsbankentwässerung vom 15. d. M. der eine weitere Entlastung der Notendank erkennen läßt, tendenziell etwas entspannt. Am Diskontmarkt kamen zwar Umsätze kaum zustande, doch war eher etwas Nachfrage nach Anlagematerial vorhanden. Blankotagesgeld bedingte unverändert 2 1/2 bis 3 Prozent. Der Privatdiskont blieb gleichfalls unverändert 2 1/2 Prozent. ...

Am weiteren Verlauf heute die Umföhrigkeit wieder sehr stark ab. Infolgedessen gingen die Kurse, sofern überhaupt Notierungen zustande kamen, in den meisten Fällen weiter zurück. So erwiderten sich Renten weiter um 1/2 Prozent bis auf 108. Am Rentenmarkt bestanden Vereinte Stahl um 1/2, Mannesmann 1/2, und Pöbner um 1/2 Prozent gegenüber der Anfangsnote ab, während Rüdiger um 1/2 Prozent erhöht waren. ...

Am Anlagemarkt bestand in Wandbriefen und Kommunalobligationen etwas mehr Angebot als in den letzten Tagen, das jedoch zu unveränderten Kursen aufgenommen werden konnte. Staatsanleihen waren bei sehr kleinem Geschäft eher etwas gefragt, bankwirtschaftliche Goldpfandbriefe bei unentbehrlicher Kurdenwicklung bis 4 Prozent höher oder niedriger. In Promissanleihen bestand etwas Angebot, das Kurdenwicklung um 1/2 bis 1/2 Prozent auf 108 hatte. Schultheiß blieben unverändert. ...

Am Anlagemarkt bestand in Wandbriefen und Kommunalobligationen etwas mehr Angebot als in den letzten Tagen, das jedoch zu unveränderten Kursen aufgenommen werden konnte. Staatsanleihen waren bei sehr kleinem Geschäft eher etwas gefragt, bankwirtschaftliche Goldpfandbriefe bei unentbehrlicher Kurdenwicklung bis 4 Prozent höher oder niedriger. ...

## Starke Reichsbankentwässerung in der zweiten Augustwoche

In Berlin. Nach dem Reichsbankentwässerung des Reichsbank ist die Entlastung des Notendankes gänzlich fortgeschritten, zumal auch die Notierungen auf die neue Reichsbanknote, die den Geldmarkt im Juli vorübergehend verknäpft hatten, nunmehr gänzlich überwunden sind. Mit einer Verringerung der gesamten Kapitalanlage um 204,9 auf 4882,4 Millionen RM. sind bis zum 5. August 78,7 vom Dunder der Ultimo-Juli-Beanspruchung wieder zurückgefließen gegen nur 55 v. D. am 15. Juli, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß die Ultimo-Transaktionen wesentlich höher war. ...

## Amtl. Berliner Produkten-Börse vom 18. August 1936

Getreide	... 1900 kg pro Hektar ...
Öl	... 100 kg pro Hektar ...
Wolle	... 100 kg pro Hektar ...
Wachs	... 100 kg pro Hektar ...
Leinwand	... 100 kg pro Hektar ...
... (other commodities)	...

Das Geschäft im Berliner Getreideverkehr hält sich weiterhin in sehr engen Grenzen. Das von der Landwirtschaft zum Verkauf gestellte Material findet in erster Linie in der Provinz Aufnahme, sobald die Zufuhren am Großmarkt keine nennenswerte Verdrängung erfahren haben. ...

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

18. 8.	17. 8.	16. 8.	15. 8.	14. 8.	13. 8.	12. 8.	11. 8.	10. 8.	9. 8.
Festverzinst. Werte	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Banken	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Industrie	...	...	...	...	...	...	...	...	...
... (other sectors)	...	...	...	...	...	...	...	...	...

## Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Nach ruhiger Eröffnung konnte sich das Geschäft etwas beleben, wobei die Kurse nachgebende Tendenz zeigten. Die Abschlüsse betragen 1-2 Prozent. Am Rentenmarkt wurden Reichsanleihen mit 112 1/2 nach 112,5 gehandelt, das Geschäft war klein, auch in den übrigen Staatsanleihen. ...

## Am Aktienmarkt hatten unter Montanwerten Vereinte Stahl bei minus 2/2 größeren Umlauf.

Am Aktienmarkt hatten unter Montanwerten Vereinte Stahl bei minus 2/2 größeren Umlauf. Mandelfeld und Prellis notierten minus 1/2 Prozent. Courantaktie minus 1 Prozent. Auf dem Chemiemarkt blühten Farben 2 Prozent und Heben 1 Prozent, sowie Gehe u. Co. 1/2 Prozent ein. ...

## In 8 Prozent. Auch keramische Aktien waren nachgebend.

In 8 Prozent. Auch keramische Aktien waren nachgebend. Rosenthal und Siemens Glas minus 1 Prozent. Von Papierwerten wurden 17000 R.M. von Peniger auf after Parks gehandelt und 3000 R.M. bei minus 1 Prozent in Kammendorfer. ...